34. Jahrgang. Freitag, 19. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18956.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Der Kampf um die Landgemeinde-ordnung.

Fast sieben Monate hat der parlamentarische Streit um die Landgemeindeordnung für die östlichen Provinzen gedauert, den Ministerpräsident v. Caprivi am 13. November v. J. mit der Erklärung einleitete, daß die Durchführung der Selbstverwaltung auch in den Landgemeinden nicht länger aufgeschoben werden dürfe, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, daß die Reform später in einem den conservativen Interessen schädlichen Umfange in Angriff genommen werde. Das doppelte Ziel der Vorlage, die Zusammenlegung von Gemeinden und Gutsbezirken, die für sich allein nicht mehr leistungs- und existenzfähig sind, auch wider den Willen der Betheiligten zu ermöglichen und die möglichst selbstständige Verwaltung der Gemeinden durch allgemein giltige Rechtsnormen an Stelle der bestehenden ortsstatutarischen, verwaltungs- oder gewohnheitsrechtlichen Vorschriften zu regeln, ist trotz des Widerstrebens der conservativen Partei in der Hauptsache erreicht.

Seit den ersten Anläufen unter dem Ministerium der liberalen Aera, seit dem Schwerin'schen Entwurfe ist es der herrschenden Junkerpartei gelungen, einen Stein auf diese Reform zu wälzen, welche ihre politische Herrschaft auf dem platten Lande in ihren Grundvesten bedroht. Weder Graf Eulenburg, noch Herr v. Friedenthal haben es trotz aller Zusagen an das Parlament gewagt, die Grundsätze der Selbstverwaltung auch in den ländlichen Gemeindeverfassungen zum Ausdruck zu bringen. Erst nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck wurde die Bahn für einen Versuch in dieser Richtung frei.

Daß es gelungen ist, die Reform in einem Abgeordnetenhause, in welchem die conservative Partei fast für sich allein über eine Mehrheit verfügt, durchzubringen, muß in hohem Grade überraschen. Die Conservativen haben nichts unversucht gelassen, die Vorlage selbst und die Urheber derselben, den Minister Herrfurth zu beseitigen. Sie haben im Abgeordnetenhause, wie im Herrenhause den bürgerlichen Minister des Innern mit dem ganzen, dem Junkerthum eigenthümlichen Uebermuth behandelt, und die Herren Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Landräthe haben von Anfang bis zu Ende ihren vorgesetzten Minister mit einer Rücksichtslosigkeit bekämpft, die ein glänzendes Zeugniß für die Selbständigkeit des preußischen Beamtenthums liefert. Da sie es nicht wagten, der Regierung offen den Fehdehandschuh hinzuwerfen, machten sie den Versuch, das Gesetz so zu verschlechtern, daß es schließlich für niemanden annehmbar sei. Zunächst sollten die Kreisausschüsse, in denen die Herren Junker das große Wort zu führen pflegen, an Stelle der Krone das entscheidende Wort über die Zusammenlegung von Gutsbezirken und Gemeinden sprechen und nur die Drohung des Ministers, das Gesetz einem neuen Abgeordnetenhause vorzulegen, zwang die Herren v. Rauchhaupt u. Gen. zur Nachgiebigkeit. Hatten sie in dieser Weise die Selbstverwaltungskörperschaften, d. h. die Kreisausschüsse gegen die Bureaukratie ausgespielt, so geberdeten sie sich in dem Kampf um das Gemeinderecht und das Stimmrecht in den Gemeindevertretungen, nach dem gute Rathe des früheren Reichskanzlers als Vorkämpfer der „Bauern“. Das Gesetz, so wurde behauptet, bedeute thatsächlich nichts anderes, als die Depossedirung der Bauern durch die Ertheilung des Gemeinderechts an die Nichteingesessenen und die Demokratisirung der Gemeinde durch die Regelung des Stimmrechts nach allgemeinen Normen. In Wirklichkeit handelte es sich darum, durch die Vertheilung des Stimmrechts den großen Grundbesitzern die ausschlaggebende Stellung in der Gemeinde zu sichern. Aber weshalb sollte es mißlingen, den Bauer auch hier als Vorspann für das Interesse des großen Grundbesitzes auszunutzen, wie das unter der Leitung des Fürsten Bismarck in dem Kampf um die Getreidezölle gelungen war? Erst als es sich zeigte, daß alle von den Conservativen mit Hilfe des Centrums beschlossenen Verschlechterungen der Regierungsvorlage nicht ausreichten, das Gesetz zu Falle zu bringen, warf die conservative Partei des Abgeordnetenhauses bei der Berathung der ersten Herrenhausbeschlüsse die Maske ab und stimmte gegen das Gesetz, um die Gesinnungsgenossen im Herrenhause zur Ablehnung desselben zu ermuntern.

Der Kaiser hatte nach der ersten Annahme des Gesetzes im Abgeordnetenhause ein Dankschreiben an den Minister Herrfurth gerichtet. Als in der zweiten Berathung des Abgeordnetenhauses das Gesetz gegen die Stimmen der Conservativen beschlossen wurde, triumphirten die Herren v. Rauchhaupt u. Gen. im Stillen, jetzt sei Minister Herrfurth gerichtet; die Regierung werde es nicht wagen, eine Landgemeindeordnung zur Durchführung zu bringen, welche gegen den Willen der 99 Conservativen des Abgeordnetenhauses beschlossen worden war. Aber die Herren hatten zu früh gejubelt. Die Regierung blieb fest und so nahm das Herrenhaus unter Führung der Herren v. Helldorf, Frhr. v. Manteuffel und sogar des früheren Ministers des Innern, Herrn v. Puttkamer die Beschlüsse, welche das Abgeordnetenhaus gegen die Stimmen der Conservativen gefaßt hatte, unverändert an, nachdem Ministerpräsident v. Caprivi erklärt hatte, abweichende Beschlüsse des Herrenhauses im Abgeordnetenhause nicht befürworten zu können.

Damit war die Niederlage der Herren v. Rauchhaupt und Genossen besiegelt. Am Tage nach der Beschlußfassung des Herrenhauses übersandte der Kaiser Herrn Herrfurth sein Bild mit einer die Verdienste des Ministers um die Landgemeindeordnung anerkennenden Cabinetsordre. Die Herren v. Rauchhaupt, v. Heydebrand u. d. Lasa u. s. w., die im Abgeordnetenhause so tapfer gegen die Landgemeindeordnung gekämpft haben, werden nun als Landräthe, d. h. Untergebene des Ministers des Innern auf ihre Aemter verzichten oder das Gesetz durchzuführen helfen müssen, welches die „Kreuzztg.“ als eine furchtbare Schädigung des ganzen ländlichen Gemeindewesens bezeichnet und von dem sie noch immer nicht glauben will, daß dieses „böse Ding“ zur That werden soll. Wenn die Landgemeinde wirklich durchgeführt und gar die Handelsverträge mit Herabsetzung des Getreidezolles in Wirksamkeit treten würden, könne man für nichts einstehen. „Bis jetzt“, schrieb sie in einem schon erwähnten grollenden Artikel, „sind unsere Landbewohner streng monarchisch und im besten Sinne conservativ. Dann aber werden sie an dem guten Willen der Regierung verzweifeln, und es kann eine sehr böse, besonders **antimonarchische Strömung sich in unsere besten Kreise hineindrängen.**“ Die Antwort auf diese kühnen Drohungen wird die Thronrede beim Schlusse der Session nicht schuldig bleiben.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Juni. Der **Kaiser und die Kaiserin** werden, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, die Fahrt zur Grünauer Regatta am Montag von Bahnhof Treptow aus auf der „Alexandra“ antreten. Eine glänzende Gesellschaft wird die Tribünen füllen. Die Admiralität hat mehrere Logen belegt. Auch der Commandant von Berlin, Graf Schlieffen, hat sein Erscheinen angezeigt.

Berlin, 18. Juni. Das **parlamentarische Gartenfest**, welches gestern der **Kaiser** und die Kaiserin auf der so herrlich und romantisch gelegenen **Pfaueninsel** veranstaltet hatten, war vom prächtigsten Wetter begünstigt. Am Vormittag war es gestern regnerisch, dann aber in den Nachmittagsstunden klärte sich der Himmel auf, freundlich und mild lachte die Sonne herab. Die geladene Gesellschaft, darunter alle Minister, mehrere Generäle, 30 Mitglieder des Herrenhauses und 54 Mitglieder des Abgeordnetenhauses (von der freisinnigen Partei der dem Bureau des Hauses angehörige Abg. Kolisch), traf um 6 Uhr mit dem Extrazug in Wannsee ein. Hier erwartete der Kaiser, welcher die Uniform seines Leib-Garde-Husarenregiments trug, seine Gäste und geleitete sie mit der Yacht „Alexandria“ und dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ nach der Pfaueninsel. Es war, berichtet die „N.-Z.“, eine entzückende Havelfahrt, eine leichte Brise hatte sich aufgemacht und fächelte den Fahrenden Kühlung zu. Zahlreiche buntbewimpelte Ruderboote umkreisten die beiden Dampfer. Der Kaiser war von der größten Liebenswürdigkeit, Frohsinn lag in seinem Gesicht ausgebreitet, bald unterhielt er sich mit diesem, bald mit jenem seiner Gäste, leicht scherzend, immer anregend. Auf der Pfaueninsel erwartete die Kaiserin, umgeben von der Gräfin Brockdorff und der Hofdame v. Gersdorff die Gesellschaft. Die hohe Frau ließ sich eine Anzahl Herren vorstellen und zog dieselben in ein längeres Gespräch. Die Musikcorps der Leibgardehusaren, des Regiments der Gardes du Corps und des 1. Garderegiments zu Fuß ließen ihre lustigen Weisen ertönen und bei den Klängen des Hohenfriedbergermarsches, des Parademarsches des Regiments der Gardes du Corps, des altpreußischen Parademarsches Nr. 1 und 2 promenirte die Gesellschaft unter den alten, schattenspendenden Bäumen. Es wurde bemerkt, daß der Kaiser mit den Ministern Herrfurth und Miquel, also mit den beiden Ministern, welche die großen Reformgesetze dieser Session durchgebracht, die eifrigste Unterhaltung pflog; wohl eine volle halbe Stunde unterhielt sich der Kaiser ausschließlich mit den beiden Ministern, dann ging er von einer Gruppe zur anderen. Das Buffet war im Freien aufgestellt, an kleinen Tischen ließ sich die Gesellschaft nieder. Der Kaiser sprach wiederholentlich seine Freude darüber aus, daß das Wetter sich so gebessert habe. „Das hätten wir nicht gedacht, daß wir am Nachmittag noch so herrliches Wetter bekommen würden, um hier im Freien sitzen zu können“, bemerkte er mehrere Male. Um 9 Uhr geleitete der Kaiser die Gesellschaft auf der Yacht „Alexandria“ und dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ nach Wannsee zurück. Auf der Rückfahrt wurde Punsch gereicht, beim Abschied gab der Kaiser jedem die Hand, sie kräftig schüttelnd. Mit einem von dem Herzog von Ratibor ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser verabschiedete sich dann die Gesellschaft.

Berlin, 18. Juni. Die Summe von 20 000 Mk. hat die **Akademie der Wissenschaften** in ihrer letzten Gesammtsitzung zur Ausführung **wissenschaftlicher Unternehmungen** bewilligt. Davon hat die physikalisch-mathematische Klasse 2500 Mk. zur Fertigstellung der Werke Jacobis bestimmt. Die philosophisch-historische Klasse giebt 5000 Mk. für die weitere Herausgabe der Commentatoren des Aristoteles, von denen soeben 2 Bände erschienen sind. Ferner sollen 3000 Mk. zur Fortführung der Supplemente zum lateinischen Inschriftenwerk und 3000 Mk. zur Fortsetzung der Arbeiten an der griechischen Inschriftensammlung verwendet werden. 6000 Mk. sind zur ferneren Herausgabe der politischen Correspondenz Friedrichs des Großen bestimmt. 600 Mk. wurden der Reimer'schen Verlagshandlung bewilligt zur Drucklegung von Eutings sinaitischen Inschriften. Außerdem hat noch das Ministerium zu den Kosten der Veröffentlichung der antiken Münzen von Moesien, Thracien und Macedonien einen außerordentlichen Zuschuß von 1400 Mk. beigesteuert.

h. **Berlin**, 18. Juni. Die **Lohnbewegung der Berliner Arbeiter** ist trotz aller unausgesetzten Anstrengungen der Agitatoren in diesem Jahre nicht mehr in Fluß zu bringen; eine derartige Zerfahrenheit, wie sie sich augenblicklich unter den Führern geltend macht, ist wohl noch nie vorhanden gewesen. Der Beschluß der Berliner Maurer, in diesem Jahre mit der alten Lohnforderung von 60 Pfennigen hervorzutreten, verdient wohl kaum ernst genommen zu werden; einerseits war die Versammlung im Feenpalast nur von wenigen Hunderten besucht, andererseits ist absolute Ebbe in den Kassen, und schließlich ist die Organisation vollständig heruntergekommen. Der Gothaer Congreß hat die Einigkeit zwischen den hier um die Führerschaft streitenden „Genossen“ nicht herzustellen vermocht, bald wird in Versammlungen eine Resolution für die in Gotha beschlossene Centralisation angenommen, bald werden die Centralverbände als unpraktisch verworfen. Wie bei den Maurern, so ist es fast bei allen Gewerkschaften, die alten Führer wollen sich der Centralorganisation, durch welche sie bei Seite geschoben werden, nicht unterwerfen, während die „Jungen“ schon aus Eifersucht gegen die „Alten“ der Hamburger Führerschaft sich anbequemen. In der großen Klavierarbeiterversammlung wurde die Centralisation auf das entschiedenste verworfen und letztere als eine Aufoctroyirung bezeichnet, gegen welche die Versammlung Front machen müsse. Bei diesen Verhältnissen sind die einst so kräftigen Fachvereine nur noch Schatten der früheren Stärke; bedeutungslos und ohne Geldmittel. Für die massenhaft hergestellten Agitationsmarken à 5 Pf. und 10 Pf., um nur die Kosten der Agitation zu decken, will sich die Nachfrage gar nicht einstellen. Die Bauthätigkeit, die unter den fortgesetzten Beunruhigungen der Bauarbeiten im vorigen Jahre vollständig darniederlag, ist jetzt wieder etwas reger geworden, da eben eine Lohnbewegung in nennenswerthem Umfange nicht hervorgerufen werden konnte und uns daher Strikes erspart bleiben werden.

* **[Zum Besuche des Kaisers in England.]** Die englischen Militärbehörden treffen Vorbereitungen für die Abhaltung einer großen Truppenschau vor dem deutschen Kaiserpaare. Die Schau findet voraussichtlich am Sonnabend, den 11. Juli, in Aldershot oder Wimbledon unter Betheiligung der Londoner Freiwilligen-Corps statt.

* **[Der deutsche Botschafter in Petersburg.]** Nachdem die diplomatischen Ferien in Petersburg bereits begonnen haben, wird auch der deutsche Botschafter am dortigen Hofe, General v. Schweinitz, seinen Urlaub antreten, welcher diesmal von etwas längerer Dauer sein wird, falls keine dringenden Geschäfte den Botschafter eher auf seinen Posten zurückrufen sollten. Fast die ganzen Sommerferien wird General v. Schweinitz mit seiner Familie in Deutschland zubringen.

* **[Die „Hamburger Nachrichten“]** reproduciren an leitender Stelle den wüthenden (von uns erwähnten) mit der Ueberschrift „Stimmungsbild aus der Provinz“ versehenen Erguß der „Kreuz-Zeitung“ gegen das Zustandekommen der Landgemeindeordnung und fügen verständnißinnig hinzu:

„Wir halten an der Ansicht fest, daß die Folgen der Landgemeindereform sich dereinst in einer für den preußischen Staat nachtheiligen Weise geltend machen werde. An Warnungen hat es nicht gefehlt.“

Die „Hamb. Nachr.“ stellen sich hiermit also auch formell auf den Standpunkt des zornigen Junkerblattes. Im übrigen aber kann der Friedrichsruher Inspirator der „Hamb. Nachr.“ gerade aus der trotz alledem zu Stande gekom-

---

(Nachdruck verboten.)

Die Dame mit dem Falken.

4) Von Helene v. Götzendorff-Grabowski.

(Fortsetzung.)

Auch die Gesichtszüge der beiden anderen Mädchen mutheten Werner bekannt an. Wo in aller Welt hatte er nur das blendende frische Puppengesicht der Einen und das andere mit seinem zarten Schnitt und Perlmutter-Teint schon erblickt? Nun wußte er es: bei Meister Brandes, auf dessen allegorischem Gemälde! Es waren das Laster und die Tugend!

Das Laster beschäftigte sich vor einem an der Wand befestigten Spiegelscherben mit dem Auskämmen seines prächtigen, goldschimmernden Haares und pfiff dazu; die Tugend hielt einen Hering am Schwanz und wischte sich, da sie soeben einen tüchtigen Zug aus ihrem Bierkruge gethan, mit dem Jackenärmel den Mund ab. Das Laster war es, welches den zögernd an der Thür verharrenden Werner zuerst anredete. „Zu wem wünschen Sie, mein Herr? Ist es wegen Handschuhwaschen oder sind Sie vielleicht ein Künstler?“ fragte sie ungenirt. Er trat näher. „Ich suche Fräulein Leonore Kühn, glaube sie auch bereits gefunden zu haben.“

Die Tugend ließ ihren Heringsschwanz fahren und sprang wie elektrisirt empor. „Hast du ein Glück, Lori! Schon wieder einer für dich!“ rief sie mit vollem Munde. Die Angeredete verließ ziemlich gelassen ihren Sitz auf der Stuhllehne. „Ich bin Fräulein Kühn. Aber meine Zeit ist sehr besetzt, mein Herr. Haben Sie vielleicht eine Empfehlung mitgebracht?“

„Das eben nicht, mein Fräulein —.“ Werner hatte Mühe, eine Antwort herauszubringen; der Hals war ihm wie zugeschnürt! — „ich glaube auch einer solchen in meinem Falle nicht zu bedürfen. Professor Brandes gab mir Ihre Adresse.“

Der Name des Meisters rief einen durchschlagenden Eindruck bei den drei Mädchen hervor. Laster und Tugend kamen näher herbei, um kein Wort der Unterredung zu verlieren. Die Falkendame bot Werner einen Stuhl an und zog ein abgenutztes Notizbuch aus der Tasche.

„Für wann wünschen Sie mich, mein Herr?“ fragte sie in geschäftsmäßigem Tone. „Und um was für eine Art von Bild handelt es sich? Nixen, Götter und solches Zeug sind nicht mein Fach, das bemerke ich gleich vorneweg. Herr Professor Brandes bezahlt mir acht Mark pro Sitzung, wie Sie vielleicht wissen werden.“

... So war also dieses Weib mit seiner wunderbaren klassischen Schönheit nichts als ein Malermodell! Noch dazu eines gewöhnlichster Gattung, dessen Geist offenbar nicht über die materielle Seite seines Berufes hinausreichte!

Werner fühlte sich von dieser Wahrnehmung im ersten Moment geradezu niedergeschmettert. Er hatte der nüchternen Wirklichkeit freiwillig schon große Concessionen gemacht, hatte sich die Falkendame arm, abhängig, in untergeordneter, einem Manne seines Standes unebenbürtiger Lebenslage vorzustellen versucht, aber doch immerhin als Dame, als in sich selbst rein und hoch genug dastehend, um aus der ihrer unwürdigen Sphäre herausgehoben und in die seine versetzt werden zu können! Aber nicht so! Nicht so!

Hier gab es keinen Ausgleich, keine Vermittelung, kein Hoffen auf die Zukunft — das Märchen war aus. Seine „erste Liebe“, dieses halb aus dem schöpferischen Geiste des großen Künstlers, halb aus seinem eigenen glücksdurstigen Herzen hervorgegangene Phantasiegebilde hatte mit dem schönen, speculativen Geschöpf vor ihm im Grunde nichts gemein als Aeußerlichkeiten, denen noch dazu bei näherem Anschauen jene weibliche Zartheit, jene beseelte Wärme des Ausdrucks abgingen, die ihn an der gemalten Schönheit zumeist angezogen. Als Werner in seinem Empfindungsgange bis hierher gelangt, gewann er seine innere Ruhe einigermaßen zurück, so daß es ihm nicht mehr ganz so schwer als vordem erschien, die einmal eingeleiteten Beziehungen zur „Falkendame“ zu Ende zu führen. Dieselbe hatte unterdessen in ihrem kreuz und quer durchkritzelten Taschenbuche geblättert. „Mittwoch wäre der erste freie Tag, welchen ich Ihnen geben könnte“, sagte sie herablassend. „Haben Sie die Staffage schon bereit? Und was für ein Bild soll's geben?“

„Sie täuschen sich in mir, mein Fräulein. Ich bin kein Künstler und es handelt sich um keine Sitzung. Ich bin lediglich ein Kunstfreund, den das preisgekrönte Brandes'sche Gemälde derart entzückte, daß er ein unbezwingliches Verlangen danach empfand, die schöne Falkenjägerin im Original zu sehen. Eine der Schönheit dargebrachte Huldigung ist nach meinem Dafürhalten immer etwas Natürliches und immer erlaubt.“

Die Falkendame lächelte unverkennbar geschmeichelt aber gleichzeitig ein wenig begehrlich und fragend, etwa wie Suppés „schöne Galathee“. Sonst nichts? Ist das Alles?

Vermuthlich erwartete sie, die „Huldigung“ werde nun greifbar, in Gestalt irgend eines werthvollen Geschenkes zum Vorschein kommen. Irgend ein Vortheil mußte doch bei der Sache sein.

Als nichts derart geschah, trat ein Ausdruck von Enttäuschung und Ungeduld in ihr schönes Gesicht.

„Nun — und?“ sagte sie gedehnt, während Laster und Tugend spöttische Blicke wechselten.

Werner schaute von Einer zur Anderen. Es wäre vergebliche Mühe gewesen, sich selbst und die zarten, idealen Beweggründe seines Erscheinens vor Personen dieses Schlages ins rechte Licht stellen zu wollen.

„Nun bin ich so glücklich, constatiren zu können, daß die Copie das Original keineswegs übertrifft“, entgegnete er mit einer Empfindung, als müsse ihm die Nothlüge im Halse stecken bleiben.

Jetzt sah die Falkendame geradezu verdrießlich aus, während die Tugend ein unterdrücktes Kichern vernehmen ließ.

„Möchtest du dem Bewunderer des Gemäldes nicht mittheilen, daß das „Original“ ungeheuer für Austern und Champagner schwärmt, Lori, und gar nichts dagegen einzuwenden hätte, wenn er ihm seine Huldigung in solcher Gestalt zu Füßen legte?“ warf sie ein.

„Ja, und daß wir Beide von dir unzertrennlich sind und deinen Geschmack in jeder Hinsicht theilen“, fügte das Laster, seine goldene Mähne schüttelnd, hinzu. Alle drei belachten den guten Einfall laut und ungenirt und Werner mußte mitlachen, obschon seine Heiterkeit nicht ganz echt und stark mit Galle versetzt war. Welche lächerliche Figur spielte er hier, im Tempel seiner Göttin! An welchen Ort hatte er seine reine Anbetung, seinen ersten, begeisterungsvollen Herzenstraum getragen.

Er entschied sich dafür, die Bemerkungen der Mädchen, wie sie auch gemeint sein mochten, für Ernst zu nehmen. Das war auch der beste Weg zum Loskommen. „Ihren bescheidenen Wünschen soll Rechnung getragen werden, meine Damen“, sagte er sich erhebend mit ironischer Höflichkeit. „Es ist nur recht und billig und sollte unter die öffentlichen Institutionen aufgenommen werden, daß die Schönheit, an deren Abbilde Unzählige sich erfreuen dürfen, auch ihren Antheil am Genuß, gleichsam ihre „Abgaben“ vom Publikum dafür erhält.“

Die Mädchen schienen nicht recht zu wissen, was von diesem unbestimmten, in halb scherzhafte Form gekleideten Versprechen zu halten sei; sie waren ohne Zweifel an einen anderen, verständlicheren Conversationston gewöhnt und gaben

menen Landgemeindeordnung am besten ersehen, daß das politische Rad ruhig über seine „Warnungen" hinweggrollt, ohne aus dem Geleise zu gerathen. Am besten also, er unterließe solche ohnmächtigen Versuche zum Eingreifen in den Gang der Ereignisse.

* **[Internationaler Petroleumring.]** Bekanntlich hat neulich das Handelsministerium eine Anfrage bezüglich eines in der Bildung begriffenen internationalen Petroleumringes gerichtet. Es handelt sich dabei in erster Linie um die herrschende Rolle, welche sich die amerikanische Standard-Oil-Company auf dem deutschen Petroleummarkt zu verschaffen gewußt hat und die ihren Ausdruck in der „Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft" findet, die ihren Sitz in Bremen hat, indessen unter der ausschließlichen Botmäßigkeit jener amerikanischen Unternehmer steht. Mit den größten Bremer und Hamburger Firmen hat nun, der „Wes. Ztg." zufolge, die Standard-Oil-Compagnie Verbindungen gesucht und gefunden, die kleinen dortigen Petroleumbetriebe verdrängt durch die den Transport verbilligenden Tank-Schiffe der Compagnie und das Umgehen des Petroleumfaßzolles mittels Gründung einer Faßfabrik zu Geestemünde auf amerikanische Rechnung. — „Die mit der Gesellschaft verschmolzenen deutschen Firmen besorgen nur das Versandgeschäft nach dem Inlande selbst; sie verkaufen überall an die Großhändler und größeren Kleinhändler im Binnenlande die Waare in geeigneten Mengen. Dabei ist das ganze Inland unter die Gesellschaften in bestimmte Bezirke abgetheilt, so daß anderen Kaufleuten kaum ein Platz daneben bleibt. Sogar Petroleumstanks sind an manchen Plätzen im Inlande angelegt, z. B. in Riesa, Duisburg, Mannheim, und man befürchtet, daß demnächst auch die eigentlichen Kleinhändler überflüssig werden, wenn die Gesellschaft den Kleinverkauf irgend einer Zweigniederlassung als örtliches Monopol übergiebt. Eine Gruppe von Geschäftsleuten nach der anderen ist auf solche Weise überflüssig gemacht und bei Seite geschoben. Zuerst die Bohrwerke, Pumpereien und Raffinerien in Amerika, dann das amerikanische Ausfuhrgeschäft, dann die private Rhederei, soweit sie die Petroleumbeförderung besorgte, dann das europäische Petroleum-Einfuhrgeschäft, dann das Ausfuhrgeschäft der europäischen Häfen, und endlich droht die übermächtige Gesellschaft auch den gesammten Kleinhandel in Petroleum an sich zu reißen. Es ist ein Weltmonopol und zwar ein privates Weltmonopol, wie nach der Schilderung der „Wes. Ztg." in dieser Ausdehnung und Verzweigung noch nie vorhanden gewesen ist. Und der Sitz dieses Monopols ist — Amerika. Seine Träger — eine Anzahl von Privatpersonen. Gelingt es, auch die russische Petroleum-Industrie, deren Zügel das Pariser Haus Rothschild in Händen hat, unter den gleichen Hut zu bringen, so ist der Petroleumverbrauch der ganzen Welt von einigen Newyorker Herren abhängig. Wie es dann mit dem jetzigen verhältnißmäßig niedrigen Preisstand für Petroleum werden wird, darüber ist jedes Kopfzerbrechen überflüssig."

* **[Die russische Troika des Kaisers]**, das Geschenk des Kaisers Alexander, mit welcher bekanntlich Kaiser Wilhelm am 15. v. Mts. auf der Fahrt zum Corso nach Westend verunglückte, ist in der Wiederherstellung begriffen und zu diesem Behufe bei einem Wagenbauer zu Potsdam in Arbeit. Der Kaiser gedenkt, wie die „N. A. C." berichtet, nach wie vor das russische Gefährt zu benutzen, doch werden Sicherheitsvorkehrungen insofern getroffen, als künftig zwei Kutscher vorn Platz finden, so daß, im Falle der eine die Gewalt über die feurigen Thiere verlieren sollte, der zweite helfend eingreifen kann. Für den Leibjäger wird ein besonderer Sitz an der Rückwand des Wagens angebracht. Die Pferde werden übrigens schon wieder als Dreigespann fleißig eingefahren und sind dieser Tage durch den Oberstallmeister Grafen v. Wedel, der eine Probefahrt mit ihnen unternahm, eingehend beobachtet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juni. Fürst **Ferdinand von Bulgarien** wurde heute vom **Kaiser** in **Privataudienz** empfangen.

Meran, 13. Juni. Die Lage im **Martellthal** in Tirol, welches sich von der Etsch bis zu dem durch die Ortlergruppe abgeschlossenen Kaserboden erstreckt, gestaltet sich so gefahrdrohend, daß der Ausbruch des gewaltig angestauten Gletschersees jeden Tag erwartet werden kann. Die zwischen dem Langenferner und dem vorgeschobenen Zunge des Zufallferners gelegene Wasseransammlung hat eine Länge von 300 Mtr., eine Breite von 80 bis 100 Mtr. und eine Tiefe von 20 Mtr., enthält also bereits jetzt die ungeheure Wassermenge von ca. 600 000 Cubikmtr. Das 15 Mtr. hohe Gletscherthor, durch welches der letzte Ausbruch i. J. 1889 erfolgte, ist bereits ganz unter Wasser und der Spiegel des Sees ist, genährt durch Zuflüsse des Putzenbaches und eines anderen kleineren Wasserlaufes, noch fortwährend im Steigen. Die Eiszunge des Zufallferners, welche in der Dicke von 400—500 Mtr. das Thal sperrt, hält vorläufig noch die ganze ungeheure Masse auf. Im Auftrage des Landesausschusses sind Sachverständige an Ort und Stelle eingetroffen, um über die Möglichkeit eines langsamen Ablassens des Wassers zu berathen. Es ist ein Wachdienst mit Feuersignalen und Lärmkanonen eingerichtet, die Schutzbauten an Häusern verstärkt und Anstalten zur Abtragung aller Brücken und zur Räumung des Bachbettes von allem Holz, um Stauungen zu verhüten, getroffen. Eine schwache Hoffnung in dem gegenwärtigen Zustande bietet die Thatsache, daß das vorgelagerte Gletschereis des Zufallferners in diesem Jahr weit dichter und widerstandsfähiger ist, als sonst, doch ist es mehr als zweifelhaft, ob ein allmählicher Abfluß des Sees durch künstliche Mittel oder von selbst zu erhoffen ist. Unbegreiflich ist die Sorglosigkeit der Gemeinde Martell, welche zu den einfachsten Vorsichtsmaßregeln durch die Alpenvereinssection Meran förmlich gezwungen werden mußte.

Italien.

Rom, 17. Juni. Der „Osservatore Romano" meldet, daß der **Papst** wegen willkürlicher, das Vermögen des heiligen Stuhles schädigender Akte die Verwaltung des ganzen Vermögens der Curie einer besonderen Cardinals-Commission anvertraut habe, welche auch die Rechnungen der bisherigen Verwaltung sorgfältig prüfen wird. (W. T.)

England.

* **Aus London**, 15. Juni, wird der „Köln. Z." geschrieben: Der **Prinz von Wales** setzt dem um ihn tosenden Sturm den Gleichmuth des Philosophen entgegen und fährt fort, seine Pflicht zu thun, d. h. sich zu amüsiren. Bei dem fashionablen Wettrennen in Ascot, das durch die feierliche Auffahrt des Hofes eingeleitet zu werden pflegt, erschien er wie gewöhnlich, und wenn auch der frühere Beifall ihm fehlte und ihm sogar hier und da von einem Turfknoten „Baccarat" zugerufen worden sein soll, so hat das sein Interesse an den Vorgängen auf dem Rasen nicht getrübt. Vorgestern veranstaltete er mit seiner Gemahlin ein Picknick bei Virginia Water; man ruderte und ließ sich rudern und speiste dann in der Fischerhütte. Gestern regnete es wieder von Kanzeln und Rednerbühnen auf den Prinzen; denn jeder, der eine Predigt oder eine Rede zu halten hat, läßt sich den fetten Brocken, wörtlich und figürlich, nicht entgehen. Tröstlich bei diesen geistlichen und weltlichen Donnerwettern ist die daraus hervorgehende Annahme, daß der Prinz trotz seiner Großvaterschaft sich immer noch bessern könne. Dem eigentlichen Bösewicht nun, Sir William **Gordon Cumming**, ist die Sache bis jetzt nicht allzu schlimm ausgeschlagen. Armee, Clubs und Gesellschaft haben ihn zwar geächtet; dafür aber besitzt er einen gewissen Ersatz in seiner ebenso reichen wie starkmuthigen Frau und in der unerhofft üppigen Ergebenheit seiner schottischen Landsleute. Letzteren steht das Wort eines Cumming höher, als der Ausspruch des Lord Oberrichters und der zwölf Schöffen; und daher bestanden sie darauf, ihn an der Station von Forres mit allem Prunke zu empfangen. Unter dem Schalle eines Orchesters holten der Profoß und die Stadträthe in Amtstracht das neuvermählte Paar an der Bahn ab; und nach vielen Begrüßungsrufen und Händeschütteln wurde der neuen Lady ein Strauß überreicht und beiden eine Adresse verlesen, die Sir William sichtlich rührte. Er antwortete mit wenigen Worten: „Indem ich Ihnen für den außergewöhnlich freundlichen und herzlichen Empfang danke, kann ich nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß ich dies seitens unserer Brüder Schotten sehr hoch schätze. Es wird unsere Pflicht sein, hier unter den Brüdern Schotten zu wohnen u. s. w." Und so groß war die Ueberzeugungstreue der schottischen Brüder, daß sie die Pferde des Wagens, den das Ehepaar bestiegen, ausspannten und den Wagen mit Stricken bis zum nächsten Triumphbogen zogen. **Lady Cumming** ist zwar nicht schön, aber lebhaft und unterhaltend: eine blasse Brünette mit grauen Augen, klein und beweglich. Ihre Mutter war eine Miß Marcelite Thorne, eine gefeierte Schönheit, die während des Kaiserreichs von Napoleon sehr bewundert ward, obschon er sich nie darüber entscheiden konnte, welche von den beiden „belles Americaines", Miß Thorne oder Miß Mina King, die schönere sei. Lady Cummings Vater war ein begeisterter Yachtliebhaber, ertrank aber eines Tages mitsammt seiner Frau, seinem Schwager und einigen Freunden, und, das bei ruhigem Wetter im Hafen unweit von anderen Schiffen auf seiner neugebauten Yacht „Mohewk". Der Unfall gehört zu den unaufgeklärten Yachtunfällen. Seine Tochter Florence, die jetzige Lady Cumming, ward von ihrer Tante nach England gebracht und hier auferzogen. Eine Zeit lang wurde sie als die Verlobte Lord Chesterfields bezeichnet, indessen schwärmte sie, wie sich jetzt herausstellt, seit zwei Jahren für ihren jetzigen Gemahl.

* **[Die Volkszählung in England und Wales.]** Das vorläufige Ergebniß der letzten Volkszählung liegt nunmehr vor. Die Gesammtbevölkerung beträgt 29 000 000 gegen rund 26 000 000 Seelen in 1888. Es ist somit ein Zuwachs von 11,54 Proc. zu verzeichnen. Wir geben nachstehend in tabellarischer Form das Resultat der englischen Volkszählungen sei Beginn dieses Jahrhunderts:

Jahr	Bevölkerung	Zun. od. Abn. per Decade	Zun. per Dec. in Proc.
1801	8 892 536	—	—
1811	10 164 256	1 261 720	14,30
1821	12 000 236	1 835 980	18,06
1831	13 896 797	8 896 561	15,80
1841	15 914 148	2 017 351	14,52
1851	17 927 609	2 013 461	12,65
1861	20 066 224	2 138 615	11,93
1871	22 772 266	2 646 042	13,19
1881	25 974 439	3 262 173	14,36
1891	29 000 000	3 025 561	11,64

Amerika.

* **[Das neue Ministerium von Guatemala]** ist theilweise gebildet. Der Ministerpräsident übernimmt auch das Kriegsportefeuille, Emilio Leon das Auswärtige und die Arbeiten, Feliciano Aguilar die Finanzen und Francisco Villela das Innere. (W. T.)

* **[Gedenktage Canadas.]** Das Jahr 1892 wird in Canada so viele historische Erinnerungen wachrufen, wie kein anderes zuvor. „Es ist", so schreibt ein Journalist in Montreal, „das 25. Jahr der canadischen Föderation, das 50. Jahr seit der Einführung der verantwortlichen Regierung in Canada, das 100. Jahr seit der Zusammenberufung des ersten Parlaments von Ober- und Unter-Canada, das 250. Jahr seit der Gründung Montreals und das 400. Jahr seit der Entdeckung Amerikas durch Columbus."

Werner nach dem vergeblichen Bemühen, ihn auf diesen zu stimmen, geringschätzig auf.

Das Lebewohl fiel auf beiden Seiten kühl genug aus. Die Miene der Falkendame glich einer über die verflossene halbe Stunde ausgestellten Rechnung. „Nun muß ich mein bischen Essen nur so hineinschlingen, um noch zur Sitzung zurecht zu kommen", bemerkte sie zu den anderen gewendet.

„Ja, und den Champagner wird uns dein Huldigungsonkel ohnedem schuldig bleiben", sagte das Laster. „Ich möchte wirklich wissen, was dieses sonderbare Exemplar von „Kunstfreund" für ein Geschäft betreibt."

Die Tugend war bereits zu ihrem Heringsschwanz zurückgekehrt. „Laßt ihn laufen, Kinder", sagte sie gleichmüthig; „jedenfalls ist er kein Maler, sondern ein Pinsel! Das genügt."

Alles das ward, wenn auch nicht laut, so doch in einer Art, daß er jedes Wort verstehen mußte, hinter Werner hergesprochen. Schnellen Schrittes ging er den unangenehmen Weg zurück, der ihn hergeführt.

Wieder versuchte sich Juno an seine Fersen zu heften, ward aber diesmal durch einen energischen Fußtritt in mythologisches Dunkel zurückbefördert. Die jungen Teufel balgten sich wie vorher im Thorwege, und auf der Straße fuhr Werners Wagen langsam auf und nieder. Der junge Mann wunderte sich fast, daß die Sonne noch so hell schien. Ihm war, als habe er Stunden in der bedrückenden Atmosphäre jenes Hinterhauses zugebracht und als sei ein Theil seiner selbst, irgend etwas Werthvolles, unwiederbringlich Verlorenes dort zurückgeblieben.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 18. Juni. Das Abgeordnetenhaus war heute schwach besetzt, zeitweise befanden sich nicht über fünfzig Abgeordnete im Berathungssaale. Eine große Zahl von Mitgliedern ist bereits abgereist. Von verschiedenen Seiten wurde während der Sitzung hervorgehoben, daß bei so leerem Hause wichtige Dinge zu verhandeln unmöglich sei. Der Präsident hat die nächste Sitzung erst für Sonnabend anberaumt. Das Haus stimmte dem zu, entgegen dem Antrage Gerlich, welcher morgen den Bericht über die Schulreform verhandeln wollte. Mehrere Redner erklärten, daß eine so wichtige Verhandlung vor leeren Bänken nicht angänglich sei.

Bei der Petition von Landwirthen, welche die **Bestrafung des Contractbruches** wollen, beantragten die Conservativen die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Abg. **Rickert** beantragte den Uebergang zur Tagesordnung und protestirte gegen die Verhandlung vor leerem Hause. Der Reichstag sei allein in dieser Frage competent. Die Abgg. **Hobrecht** (n.-l.), **Lieber** (Centr.) und **Rickert** verlangten die Absetzung von der Tagesordnung, was auch geschah.

Der Bericht über die Petition des Frauenvereins „Reform" betreffend das **Mädchengymnasium und die Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Universität** wurde nach längerer Debatte, in welcher der Abg. **Perger** (Centr.) die Beschlußfähigkeit der Commission bezweifelte, während der Referent **Seyffarth** (nat.-lib.) und die Abgg. **Langerhans** (freis.) und **v. Schenckendorff** (n.-l.) erklärten, daß die Commission bei ihrem Beschlusse die erforderliche Zahl von Stimmen gehabt habe, von der Tagesordnung abgesetzt auf Befürwortung der Abgg. **Rickert, Langerhans** (freis.), **Perger** (Ctr.) und **v. Schenckendorff** (n.-l.).

Die Petition verschiedener **pensionirte Beamten** wegen Erhöhung ihrer Pension wurde auf den Antrag des Abg. **Lehmann** (Centr.), welchen auch der Abg. Rickert empfahl, angenommen und damit der Antrag der Commission auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt.

Am Schlusse der Sitzung wünschte der Abg. **Rickert** Auskunft vom Präsidenten, wann der Schluß des Landtages erfolgen würde. Seit mehreren Tagen warteten die Abgeordneten mit halb gepackten Koffern, doch das Ende werde immer weiter hinausgeschoben. Man wisse nicht, ob noch gearbeitet werden solle. In diesem Falle würde der Cultusminister noch eine Interpellation über eine Verfügung der **Danziger Regierung** an die **Lehrer** wegen **Behandlung von Strafanträgen** zu beantworten haben. Der **Präsident** erklärte, er wisse auch nicht, wann der Schluß erfolgen würde. Das Herrenhaus wolle das **Wildschadengesetz** erledigen, ob dieses Sonnabend oder nächste Woche geschehe, sei noch nicht zu übersehen. Das Abgeordnetenhaus werde am Sonnabend fertig.

Eine Anzahl weiterer Petitionen wurde zu Sonnabend vertagt, außerdem steht der Antrag **Richter** auf **Abänderung der Geschäftsordnung** auf der Tagesordnung.

Herrenhaus.

Berlin, 18. Juni. Im Herrenhause fanden heute bei der Berathung des **Etats** umfangreiche Debatten statt. Die weitere Etatsberathung findet morgen statt.

Graf **Udo Stolberg** beklagt in der Generaldiscussion die durch die letzte Volkszählung erwiesene Entvölkerung des flachen Landes zu Gunsten der großen Städte und die geringe Zunahme der Bevölkerung des Ostens im Vergleiche zu derjenigen des Westens und wünscht Abhilfemaßregeln dagegen, jedoch nicht eine vollständige freie Zulassung polnischer Arbeiter, die zwar populär sei, aber die Polonisirung des Ostens zur Folge haben würde. Dauernd könne dem Osten nur durch eine allgemeine Hebung der dortigen wirthschaftlichen Verhältnisse geholfen werden. Dazu sei zu empfehlen die Abänderung des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz, die Verbesserung der Eisenbahntarife zu Gunsten des Ostens, die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide und die Ermöglichung einer höheren Verwerthung der landwirthschaftlichen Producte, um höhere Löhne zahlen zu können, im Auge zu behalten.

Ministerpräsident **v. Caprivi** erklärt, daß alle diese Fragen von tiefgehender Bedeutung, und nicht leicht zu lösen seien. Das Klima, die Bodenverhältnisse, der universelle Zug vom Osten nach Westen, der Drang der Bevölkerung in die großen Städte wirkten mit der Stärke von Naturgesetzen. Dagegen könne nicht ein einzelnes Mittel, sondern nur eine ganze Reihe von Mitteln helfen. Diese Mittel würden in Erwägung gezogen, und was an der Regierung liege, werde geschehen. (Beifall.)

v. Wiedebach fragt, ob für die nächste Session ein Gesetzentwurf über den Contractbruch der ländlichen Arbeiter in Aussicht genommen sei.

Graf **Hohenthal** beklagt das Zustandekommen der Landgemeindeordnung. Der Minister des Innern hätte versucht, Politik auf eigene Hand zu treiben. Besonders bedenklich wäre das neuerliche Hineinziehen der Krone in die öffentliche Discussion durch die Presse. Der Redner citirt Artikel aus der „Vossischen", „Kölnischen" und „Münchener Allgemeinen Zeitung", gegen welche eine Verfolgung einzuleiten der Justizminister unterlassen habe.

Ministerpräsident **v. Caprivi**: Ich verzichte darauf, den staatsrechtlichen Erörterungen des Grafen Hohenthal zu folgen (Heiterkeit), ebenso wie ich darauf verzichte, mich in nähere Erörterungen über die freundlichen Rathschläge, die er der Staatsregierung ertheilt hat, einzulassen. (Sehr gut!)

Berlin, 18. Juni. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 184. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 179 105.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 120 811.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 5975 118 120 122 545.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 69 970 152 251.
29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2435 16 985 24 748 44 515 47 874 49 582 52 395 54 410 61 295 63 408 68 671 75 255 75 534 84 540 88 380 89 661 93 593 99 856 103 776 109 044 112 285 131 620 155 414 160 496 162 507 170 456 177 766 183 123 187 646.

Berlin, 18. Juni. Der **Kaiser** hat auch dem Finanzminister **Miquel** sein **lebensgroßes Bildniß** mit einem längeren eigenhändigen Briefe zugehen lassen, in welchem er in warmen Worten für seine Thätigkeit bei dem bisherigen Gelingen der **Steuerreform** dankt.

— Es wird amtlich bestätigt, daß der General **v. Wedel**, bisher à la suite des Kaisers, in das auswärtige Amt berufen ist.

— Nach den „Berliner Politischen Nachrichten" wird die Regierung im nächsten Etat eine **Vermehrung der Staatslotterieloose** vorschlagen.

— Der „Reichsanzeiger" theilt im Zusammenhang mit der **Mönchensteiner Katastrophe** mit, daß auf Veranlassung des Reichseisenbahnamts seit 1883 die größeren **Brückenbauwerke** in bestimmten Zeitabschnitten einer **sorgfältigen Untersuchung** unterworfen würden. Die Ergebnisse der Untersuchungen würden im Reichseisenbahnamt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Auf den deutschen Eisenbahnen werde mithin den Brückenbauwerken diejenige Sorgfalt zugewendet, welche eine fortdauernde Betriebssicherheit nach Möglichkeit gewährleiste.

— Das **altlutherische Oberkirchencollegium** hatte um Anerkennung der altlutherischen Gemeinden als öffentlich angenommene Religions-Gesellschaft, namentlich mit Anerkennung ihrer Gemeinden als Parochien, ihrer gottesdienstlichen Gebäude als Kirchen, ihrer Geistlichen als dem Staate gegenüber den der evangelischen Landeskirche Gleichberechtigten, ihrer Schulen als besonderer confessioneller Schulen petitionirt. Die Commission beantragte den Uebergang zur Tagesordnung, auf Antrag der Abgg. **v. Oertzen** (cons.) und **Lueckhoff** (freicons.) wurde jedoch die Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung beschlossen.

Danzig, 19. Juni.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft vom 6. Juni 1891.] Der Herr Reichscommissar für die **Welt-Ausstellung in Chicago** 1893 hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft eine Anzahl Rundschreiben, Programme und Anmeldebogen mitgetheilt, welche auf dem Vorsteher-Amte zur Einsicht ausliegen und, soweit der Vorrath reicht, an Gewerbetreibende ausgegeben werden. — Eingegangen sind Mittheilungen des Präsidiums des deutschen Handelstages, des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes und der Handelskammer zu Osnabrück wegen einer **Industrie-Ausstellung in Berlin** etwa im Jahre 1895. Es wird beschlossen, im Anschluß an die im Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes hierfür geltend gemachten Erwägungen sich in erster Reihe für eine internationale Ausstellung auszusprechen, — besonders im Hinblick darauf, daß es angesichts der von Deutschland eingeleiteten Verhandlungen wegen neuer Handelsverträge nicht angebracht erscheint, von einer in der Hauptstadt des deutschen Reiches zu veranstaltenden Industrie-Ausstellung die Aussteller anderer Staaten grundsätzlich auszuschließen. — Mit Bezug auf die in Nr. 16 des Reichs-Gesetzblattes vom 29. v. Mts. veröffentlichte Bekanntmachung der kaiserlichen Normal-Aichungs-Commission, betreffend die **Aichung des Getreideprobers**, vom 14. Mai 1891, wird beschlossen, für die Börse einen geaichten Getreideprober zu 1 Liter anzuschaffen. — Einer Petition der Handelskammer zu Bielefeld wegen Verlegung des **Landes-Buß- und Bettages** auf einen Sonntag, eventuell auf einen Sonnabend oder Montag, in dritter Reihe auf einen Mittwoch oder Donnerstag, wird das Vorsteher-Amt sich anschließen. — Der Herr Regierungs-Präsident hat auf die im Amtsblatt abgedruckte Seepolizei-Verordnung vom 12. Mai d. J. über die diesjährige zweite Schießübung von S. M. Tender „**Hay**" und S. M. Artillerie-Schulschiff „**Mars**" auf der Jade aufmerksam gemacht. — Nach einer Mittheilung des kaiserlich russischen General-Consulats hier erscheint in Petersburg eine **deutsche Uebersetzung** des neuen **russischen Zolltarifs**.

---

* **[Ueber den Holzverkehr auf der Weichsel]** in diesem Jahre wird der „Ostd. Presse" aus Schulitz geschrieben: Die Frequenz im Holzhandel läßt in diesem Jahre viel zu wünschen übrig; das, was in diesem Jahre an Rundholz hier an- und durchkommt, ist wohl kaum der fünfte Theil von dem, was in anderen Jahren die Weichsel passirte. Der Grund hierfür liegt mit in den unerhörten Grenz-Scherereien mit den russischen Behörden. Seit kurzer Zeit lassen die Russen deutsches Holz zum Transit-Verkehr nicht mehr einführen. Dadurch ist ein Theil der ostpreußischen Wälder, die sogenannte Johannisburger Haide, von dem Verkehr nach hier vollständig abgeschnitten. Bisher passirten die Hölzer aus dem masurischen Seen-Gebiete das Flüßchen Pissa, welches auf russisches Gebiet übertritt und in die Narew fließt. Bei Nieszawa betrat das Holz wieder preußisches Gebiet, ohne von den russischen Behörden aufgehalten zu werden. Jetzt wird plötzlich dieser Transitverkehr durch einen Ukas inhibirt und alle Schritte um Erlaubniß zur Durchfahrt erwiesen sich bisher als erfolglos. Wenn dieses Verbot auch auf die aus Galizien hierherkommenden Hölzer ausgedehnt werden sollte, würde der Verkehr in unserer Gegend gewaltig zurückgehen.

* **[Gegenseitige Anerkennung von Schiffsvermessungen.]** Nach einem von dem Herrn Regierungs-Präsidenten dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft mitgetheilten Erlaß der Herren Handels- und Finanzminister ist zwischen der deutschen und der spanischen Regierung Einverständniß darüber erzielt worden, daß die zwischen dem deutschen Reich und Spanien getroffene Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Schiffsvermessungen auch nach Erlaß der Schiffsvermessungsordnung vom 20. Juni 1888 fortbesteht. Demgemäß werden die auf Grund der letzteren für deutsche Schiffe ausgefertigten Meßbriefe mit Ausnahme derjenigen, welche gemäß § 17 a. a. O. nach den in Großbritannien geltenden Grundsätzen über den Abzug der Maschine, Kessel- und Kohlenräume für deutsche Dampfschiffe ausgestellt sind, in spanischen Häfen ohne

Nachvermessung anerkannt. Die von der spanischen Regierung getroffene Anordnung hinsichtlich der Anerkennung der für die Fahrt durch den Suezkanal ausgefertigten deutschen Meßbriefe wird hierdurch nicht berührt.

* **[Internationaler Verband der Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine.]** Die Verhandlungen, die nach einer Pause gestern Nachmittag wieder aufgenommen wurden, betrafen ausschließlich technische Fragen. Eine sehr lebhafte und eingehende Debatte riefen die von der zu diesem Zwecke eingesetzten Commission gemachten Vorschläge für die **Berechnung der Materialien neuer Dampfkessel**, über welche Herr Ober-Ingenieur Eckermann-Hamburg referirte, hervor. Nach den sog. „Hamburger Normen“ vom Jahre 1884 sollte der Berechnung der Blechstärken für Kesselwände das Fünffache der Zugfestigkeit zu Grunde gelegt werden. Die Commission war der Ansicht, daß den sorgfältig gearbeiteten und mit den besten Hilfsmitteln der Neuzeit hergestellten Kesseln mehr Vertrauen entgegengebracht werden müsse als den weniger sorgfältig gearbeiteten. Im Auslande stelle man weniger hohe Anforderungen, denn in Belgien genüge der vierfache Betrag, ohne daß bis jetzt Unzuträglichkeiten daraus entstanden seien. Die Versammlung einigte sich schließlich, nachdem ein Antrag auf Annahme der vierfachen Sicherheit abgelehnt worden war, dahin, daß bei doppelt gelaschter Nietung und besonders sorgfältiger Herstellung der Kessel in Bezug auf Material und Arbeit eine Zugspannung, bis zum Vierundeinhalbfachen der Zugfestigkeit zulässig sein soll. Die weiteren Vorschläge der Commission, welche die Beschaffenheit der Materialien für andere Bestandtheile der Dampfkessel feststellte, gelangten mit unwesentlichen, meist redactionellen Aenderungen zur Annahme. Herr Oberingenieur Haage-Chemnitz hielt hierauf einen Vortrag über Indicirung von Dampfmaschinen, in welchem er auf die unrichtigen Angaben der Indicatoren, welche entweder durch unzweckmäßiges Anbringen des Instruments oder durch Fehler desselben hervorgerufen würden, hinwies, und erklärte seine Ausführungen durch Zeichnungen von Diagrammen, welche sich ihm in seiner Praxis und bei seinen Versuchen ergeben hatten. Inzwischen war die Zeit soweit vorgeschritten, daß die Verhandlungen geschlossen wurden, worauf sich die Delegirten zum Festessen versammelten, an welchem Herr Oberpräsidialrath v. Pusch und Herr Bürgermeister Hagemann theilnahmen. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. ausgeführt. Den ersten Trinkspruch brachte Hr. Oberpräsidialrath v. Pusch auf den Kaiser aus; ihm folgte Hr. Landschaftsdirector Albrecht, welcher der gewissenhaften und erfolgreichen Thätigkeit der Ingenieure der Vereine gedachte und darauf hinwies, daß die Bestrebungen des Verbandes weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus Anerkennung und Zustimmung gefunden hätten. Hierdurch fördere der Verein das Bestreben, die einzelnen Nationen wirthschaftlich einander immer näher zu bringen und in diesem Sinne trinke er auf das Wohl des internationalen Verbandes. Der Vorsitzende, Herr Finkeisen, dankte nochmals für die freundliche Aufnahme, die die Delegirten hier gefunden hätten und trank auf das Wohl der Stadt Danzig und ihrer Behörden. Herr Bürgermeister Hagemann dankte namens der Stadt, wünschte dem Verbande ein rüstiges Fortschreiten auf dem bisherigen Wege und brachte ein Hoch auf den Vorsitzenden aus. Zum Schlusse gedachte noch Herr Oberingenieur Winßen der Vorstände der einzelnen Vereine und toastete auf den Hrn. Landschaftsdirector Albrecht. Im Laufe des Nachmittags hatte sich das Wetter geklärt, so daß die Gäste ihre Fahrt nach Neufahrwasser bei dem schönsten Sonnenschein antreten konnten. Nach einem erfrischenden Aufenthalte am Strande brachte ein Dampfer die Gesellschaft nach Danzig zurück, wo im Rathsweinkeller ein geselliges Beisammensein abgehalten wurde.

* **[Personalien beim Militär.]** Oberst v. Brodowski, Commandeur des 1. hanseatischen Inf.-Regts. Nr. 75, unter Beförderung zum Generalmajor zum Commandeur der 70. Infanterie-Brigade ernannt. v. Flotow, Oberst à la suite des Inf.-Regts. Großherzog Friedrich Franz II., Director der Gewehrfabrik Spandau (früher in Danzig) mit der Vertretung der abcommandirten Inspecteurs der Gewehr- und Munitionsfabriken beauftragt. Dem Major Kubale, à la suite des Gren.-Regts. König Friedrich I. und Eisenbahnlinien-Commissar in Erfurt, ist der Charakter als Oberstlieutenant verliehen, Prem.-Lieut. Klaeber vom Inf.-Regt. Nr. 128, ist à la suite desselben gestellt, königl. württemb. Prem.-Lieut. Schott, vom Gren.-Regiment König Karl 123, zur Dienstleistung beim Infanterie-Regiment Nr. 128 commandirt, Oberst Freiherr v. Entreß-Fürsteneck, Commandeur des Ulanen-Regts. v. Schmidt Nr. 4, zum Commandeur der 12. Cavallerie-Brigade, Oberstlieut. v. Humbracht, vom Ulanen-Regt. Nr. 10, zum Command. des Ulanen-Regts. Nr. 4 ernannt; Oberstlieut. Mertens, im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 36, mit der Führung des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 27, königl. württemberg. Major Körber, à la suite des Feld-Artillerie-Regts. König Karl Nr. 13, mit den Functionen des etatsm. Stabsoffiziers im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 36 beauftragt. Vom Landwehrbezirk Danzig ist der Secondlieut. der Cavallerie Philipsen zum Premier-Lieut. befördert, dem Premier-Lieut. Plagemann und Lieut. Staeck und Lukaß vom Landwehrbez. Dt. Eylau, sowie dem Lieut. der Cavallerie v. Dallwitz der Abschied bewilligt. Der Proviantamts-Controleur Rusch ist von Thorn nach Metz und Schröder von Stettin nach Thorn versetzt.

* **[Kosten von Pfarrbauten.]** Nach den Vorschriften des preußischen Landrechts hat zu größeren Reparaturbauten an den Pfarrgebäuden der Pfarrer keine weiteren Beiträge zu leisten, als daß er die vorhandenen Materialien unentgeltlich hergeben und die Entnahme des Bauholzes aus dem Pfarrwalde gestatten muß. Im übrigen ist für die Kosten ein etwa vorhandener Pfarr-Baufonds, nicht aber das sonstige Pfarrvermögen in Anspruch zu nehmen. Was insbesondere die aus einer Pfarrvacanz herrührenden Einkommensüberschüsse (Pfarrvacanzfonds) betrifft, so können dieselben nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 6. Mai 1891 zwar zur Ansammlung oder Vergrößerung eines Pfarrbaufonds bestimmt werden. Sind sie aber in Ermangelung einer solchen ausdrücklichen Bestimmung dem Pfarrvermögen zugewachsen, so dürfen sie nachträglich der Nutznießung und Verwaltung des Pfarrers nicht ohne dessen Zustimmung entzogen werden.

* **[Grundbesitz-Veränderungen im Stadtkreise Danzig.]** 1. Ein Trennstück des Grundstücks Ketterhagergasse Nr. 15 von 2 Q.-M. ist vertauscht worden von dem Brauereibesitzer E. Rodenacker an die Wittwe A. Kupferschmidt gegen 2 Q.-Meter von dem Grundstücke der letzteren Ketterhagergasse Nr. 14; 2. Olivaerstraße Nr. 6 ist mittels Urtheils zugeschlagen worden den beiden minorennen Geschwistern Lipowski für 31 000 Mk.; 3. Olivaer Vorstadt Blatt 37 ist verkauft worden von dem Fuhrhalter F. Rabowski an den Zimmermeister Treder für 5000 Mk.; 4. Rammbau Nr. 9 ist nach dem Tode des Schlossergesellen Rump auf dessen hinterbliebene Wittwe und deren Tochter zum Eigenthum übergegangen; 5. Große Mulde Nr. 989 ist verkauft worden von den Eigenthümer J. Pawlowski'schen Eheleuten an die Schlosser A. Jack'schen Eheleute für 5400 Mk.

L. **Carthaus**, 17. Juni. Ein in der letzten Sitzung des Schöffengerichts hierselbst verhandelter Straffall zeigte, wie tief der **Aberglaube** bei manchen Leuten noch eingewurzelt ist. Er hatte hier wenigstens eine praktische Anwendung gefunden. Der Sachverhalt ist folgender: In der Ortschaft Seedorf verschwanden einem Knecht nach und nach kleinere Geldbeträge, ohne daß er gegen irgend jemand Verdacht schöpfen konnte. Schließlich wurden ihm in einer Nacht aus einem Portemonnaie 9 Mk. 20 Pf. gestohlen, wobei jedoch der Dieb als sogenannte „Aussaat“ 10 Pf. im Portemonnaie zurückließ. Diese auf reinem Aberglauben beruhende Diebspraxis ist bereits verschiedentlich wahrgenommen worden. Da man nun die schwache Seite des unbekannten Diebes kannte, so brachte der Bestohlene auf Anrathen seines Dienstherrn unter die Leute, er werde beim nächsten Begräbniß das Portemonnaie mit den 10 Pfennigen der Leiche in den Sarg mitgeben und dann werde „den Dieb schon der Teufel holen,“ wenn er das gestohlene Gut nicht alsbald zurückstelle. Alles nahm diese Nachricht mit Gleichmuth auf, nur der beste Freund des Bestohlenen, der Knecht Johann Mielewczyk aus Seedorf, rieth dem ersteren angelegentlichst, so etwas doch nicht zu thun, es werde doch nichts nützen; wobei er zu verstehen gab, daß er an solche Diebesermittelung nicht glaube. Wie sehr der Freund aber in der That daran glaubte, zeigte schon die nächstfolgende Nacht, in der er von einem eigens zu diesem Zwecke bestellten Wächter dabei betroffen wurde, wie er den entwendeten Geldbetrag dem schlafenden Bestohlenen in den Strumpf steckte. Er wurde in Ansehung des groben Vertrauensbruches einem Freunde gegenüber zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Th. P. **Königsberg**, 17. Juni. Zwei große **Festveranstaltungen** geben für nächste Zeit Vielen reichlich Arbeit. Unser Männerturnverein, vom Gesangverein „Melodia“, einem Velocipedklub und sonstigen Kräften unterstützt, will am 21. d. M. in der Flora ein großartiges Fest veranstalten, dessen Erträge dem durch freiwillige Gaben schon ansehnlich gewachsenen Turnhausbaufonds zufallen sollen, und der polytechnische Verein bereitet seinerseits für den 1. Juli im gleichen Lokale ein glänzendes Sommerfest vor. — Ein schlechtes Geschäft hat unsere Stadt bisher mit dem Versuch gemacht, die über 3 Millionen betragende **Anleihe** beim **Invalidenfonds**, die mit $4^1/_2$ Procent zu verzinsen ist, durch eine Deckungsanleihe schneller zu amortisiren. Der Versuch, Anleiheserien zu $3^1/_2$ Procent unterzubringen, ist mehrfach nicht ohne Verlust durchzuführen gewesen und hat man sich nun entschlossen, es mit 4procentiger Anleihe, für die man die Vermeidung von Coursverlust erhofft, zu versuchen.

Gumbinnen, 17. Juni. Durch Verordnung des hiesigen Regierungspräsidenten wird die **Tödtung des Rindviehs** durch **Genickstich** verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot sollen mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft werden.

Schneidemühl, 16. Juni. Der Rittergutsbesitzer Sanftleben aus Schneidemühler-Hammer ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft gestern Abend **verhaftet** und in das hiesige Justiz-Gefängniß eingeliefert worden. Sanftleben erscheint verdächtig, den Schmiedemeister Riebach aus Schneidemühler-Hammer in einem Prozeß, der gegen S. angestrengt war, zum **Meineide** verleitet zu haben. Riebach wurde sofort nach der Verhandlung am 18. Mai verhaftet.

M **Stolp**, 17. Juni. Nachdem die **Fernsprecheinrichtung** in unserer Stadt zu Ende geführt, wird dieselbe Morgen früh 7 Uhr der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Es haben 36 Firmen bis jetzt Anschluß genommen, woraus der Telegraphenverwaltung eine Mehreinnahme von 5400 Mk. erwächst. In Stolpmünde, das auch telephonisch mit uns verbunden ist und als Vorort gilt, haben 3 Firmen angeschlossen. — Am Sonntag tagte hierselbst der **Aerzteverein** des Regierungsbezirks Cöslin. 45 Aerzte waren anwesend. In Bezug auf die Krankenkassensache gab man der freien Aerztewahl den Vorzug vor den Kassenärzten. — Unsere **Freimaurerloge** „Zur Morgenröthe des höheren Lichtes“ begeht im September die Feier ihres 75jährigen Bestehens, zu welcher größere Festlichkeiten geplant sind.

Stargard (in Pommern), 16. Juni. Zum Wiederaufbau des vor mehreren Jahrhunderten **herabgestürzten Johannes-Kirchthurms**, der mit seiner schrägen Bedachung zu einem weithin sichtbaren Wahrzeichen unserer Stadt geworden ist, hatte die Stadtverordneten-Versammlung ein Drittel der auf 63 000 Mk. veranschlagten Baukosten bewilligt, falls der Staat für den gleichen Zweck ebenfalls 21 000 Mk. hergäbe. Die dann noch an der Bausumme fehlenden 21 000 Mk. sollten durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Dem Vernehmen nach hat das Cultusministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium indessen nur die unzulängliche Summe von 10 000 Mk. bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Worms, 17. Juni. Das **Große Loos der Wormser Lotterie** ist mit 75 000 **Mk.** auf Nummer 195 552 gefallen.

* **[Eine internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf]** findet in Wien vom 1. September bis 1. Dezember d. J. statt.

* **[Ein vornehmes Dorf.]** Aus Thüringen wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Der Flecken Steinbach-Hallenberg im Kreise Schmalkalden ist in der glücklichen Lage, einen „Kaiser“ als Todtengräber, einen „König“ als Nachtwächter, einen „Herzog“ als Ziegenhirten und einen „Markgrafen“ als Gänsehirten zu besitzen.

Luxemburg, 16. Juni. **[Verurtheilung eines Arztes.]** Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Arzt Dr. Grechen wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses zu einer Geldstrafe von 500 Francs und zur Zahlung von 8000 Francs als Schadenersatz an die Civilkläger. Dr. Grechen hatte in einer medicinischen Publication Krankheitsfälle, allerdings ohne Nennnung der Namen veröffentlicht, aber mit so genauer Angabe aller Umstände und Verhältnisse, daß die Patienten danach erkannt wurden und viele Familien sich dadurch verletzt fühlten.

* **[Arnold Böcklin]** hat Zürich verlassen und befindet sich gegenwärtig an der Riviera. Er bedarf nach ärztlicher Verordnung unbedingter geistiger Ruhe. Ein Schwindelanfall (man spricht sogar von einem leichten Schlaganfall) machte die sofortige Abreise nöthig.

* **[Die Verfolgung der Räuber von Tscherkeßköi]** ist, wie aus Konstantinopel berichtet wird, von den türkischen Behörden sofort eingeleitet worden, nachdem die befreiten Gefangenen in Kirkilisse angelangt und damit jede Gefahr für diese entschwunden war. Aus allen Theilen des Reiches waren, soweit dies im Laufe einer Woche möglich war, die besten Räuberjäger unter den Gendarmen — und es giebt viele solche hier — zusammengetrommelt worden, die dann am 9. d. M. mit dem Conventionszuge nach Adrianopel abgingen. Jagdlust leuchtete aus den Augen dieser meist hübschen, wenn auch für den Europäer unheimlich aussehenden Burschen, die ihre Uniformen den Umständen angemessen modificirt hatten. Alle glänzenden Knöpfe waren entfernt und die Offiziere waren nur an den goldenen Achselstückhaltern erkenntlich. Anstatt hoher Stiefel sah man Buntschuhe und Opanken, darüber Gamaschen aus braunem Kameelhaarstoffe, die bis weit über Schenkelmitte hinaufgingen, den Gürtel mit den Patronen um den Leib geschnallt und daran nicht ein Yatagan, sondern das kurze Tscherkessenmesser baumeln, endlich Martinigewehre. Die Offiziere waren genau wie ihre Leute bewaffnet. Als „Spürhunde“ hatten sie unter Bedeckung einiger Polizisten gewesene Räuber mitgenommen. Da auch die Küsten bewacht werden, so ist für die Räuber die Wahrscheinlichkeit des Entwischens sehr gering. Es interessirt vielleicht, ein Bild von einer solchen Räuberjagd zu bekommen. Durch die regulären Truppen wird ein größerer Bezirk vollständig umstellt, wo man vermuthet, daß die Räuber sich aufhalten werden. In unserem Falle etwa die Linie Baba-Eski-Kirkilisse-Samako-vo-Midia am Schwarzen Meere, dann von Dahos nach Tschataldscha und Silivra, und von Rodosta nach Baba-Eski. In diesen abgegrenzten Bezirk, der sehr ausgedehnt ist, durch stetiges Vorrücken der Truppen aber langsam verengert wird, werden dann die eigentlichen Jäger eingelassen, die durch ihre mitgebrachten Spitzel nun vor allem die Spur der Räuber aufsuchen und diese dann von Schlupfwinkel zu Schlupfwinkel verfolgen, bis sie entweder überrascht werden können, oder es vorziehen, sich zum ehrlichen Kampfe zu stellen. Sehr oft weichen die Räuber ihren hartnäckigen und grausamen Verfolgern aus und beginnen sich gegen die regulären Truppen hinzuziehen, in der Hoffnung, sich dort durchzuschlagen, oder wenigstens von diesen gefangen zu werden, weil sie von ihnen menschlicher behandelt werden, als von den Gendarmen, die selbst schwer verwundete Räuber nicht schonen. Es ist dies den Leuten schließlich nicht zu verargen, denn ihnen ergeht es von Seiten der Räuber auch nicht besser, wenn sie das Unglück haben, in deren Hände zu fallen.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand in Oesterreich.] Von den Wintersaaten mußten, nach einem Bericht des österreichischen Ackerbauministeriums, zwar auch im Mai noch viele, welche sich nicht mehr erholen konnten, umgeackert, auch der schüttere Stand der meisten Roggensaaten konnte nicht mehr behoben und die vielen Lücken bei allen Wintersaaten konnten nicht mehr ausgefüllt werden; allein die stehengebliebenen Pflanzen entwickeln sich vorzüglich. Die schon berichteten Ausackerungen der Roggensaaten haben einen großen Umfang angenommen und werden speciell in Galizien auf 25 bis 50% geschätzt. Weizen konnte sich meist noch bestocken und steht nun entsprechend dicht, theilweise üppig. Die Nachrichten über schlechten oder doch vorwiegend schwachen Stand betragen nur etwa 10% und sind beinahe auf alle Kronländer vertheilt. Der stehengebliebene Raps wurde meistens vom Glanzkäfer stark heimgesucht, und zwar in manchen Gegenden derart, daß er nicht einmal zur Blüthe gelangen konnte. Gute Nachrichten über den Raps sind verhältnißmäßig selten. Solche liegen vor aus dem südlichen Mähren, aus dem westlichen Schlesien und aus manchen Gegenden von Galizien und Nieder-Oesterreich. Die Sommersaaten (Gerste, Hafer nebst Sommerweizen und Sommerroggen), welche in Folge der vielen Umackerungen der Wintersaaten eine viel größere Fläche bedecken als gewöhnlich, zeigen trotz des verspäteten Anbaues mit sehr wenigen Ausnahmen einen sehr erfreulichen hoffnungsvollen Stand; nur wird in manchen Gegenden in Folge der vielen Regengüsse über Unkrautwucherung geklagt, während in anderen wegen ungenügender Niederschläge namentlich zur Zeit des Keimens und Sprossens die Entwickelung zurückblieb.

Zuschriften an die Redaction.

Mit Bezug auf die in Nr. 18 943 der „Danz. Ztg.“ veröffentlichte „Zuschrift“ aus Lauenburg vom 8. Juni mag noch bemerkt sein, daß das darin ausgesprochene Bedauern, daß das ohnehin nicht sonderlich bevorzugte Hinterpommern zu Gunsten des neu eingelegten Neustädter Lokalzuges seinen vierten Verbindungszug mit Danzig wieder hat einbüßen müssen, wohl allgemein getheilt wird. Ganz richtig ist hervorgehoben worden, daß der etwas schwache Verkehr sich unzweifelhaft verstärkt haben würde, wenn der frühere von Danzig um 3 Uhr 51 Min. abgehende Nachmittagszug Anschluß an den Stolp-Belgarder Zug 1708 gehabt hätte, was sich hätte erreichen lassen, wenn der fragliche Zug statt um 3 Uhr 51 Min. circa um $2^1/_2$ bis $2^3/_4$ Uhr von Danzig abgegangen und in Stolp um 6 Uhr eingetroffen wäre. Es wäre auch hierbei der Anschluß an die Königsberger Züge 2 und 14 und den Schneidemühler Zug 9 erhalten geblieben. Es würde die Beibehaltung eines Nachmittagszuges auch den Vortheil gehabt haben, speciell für die den Neustädter Frühzug 13 oder Stolper Vormittagszug 131 benutzenden Reisenden, besonders die Landbevölkerung, daß dieselben nicht wie jetzt hier den ganzen Tag bis gegen 7 Uhr auf die Rückfahrt zu warten brauchten, um dann erst spät Abends zu Hause wieder einzutreffen. Der in der fraglichen Zuschrift auch befürwortete Anschluß an die Züge 25 und 26 scheint z. Z. wohl nicht geeignet. Hoffentlich entschließt sich die königliche Eisenbahnverwaltung, welche ja anderen Bedürfnissen in dem Sommerfahrplan in entgegenkommendster Weise Rechnung getragen hat, zur Wiedereinführung jenes vierten Zuges in der angedeuteten Weise. Sie könnte des Dankes des reisenden Publikums gewiß sein.

P.

Zoppot, 15. Juni. Unser Badeort prangt trotz der Ungunst der Witterung in voller Schönheit und es ist in vollstem Maße anzuerkennen, daß die Verwaltung sich bemüht, den Ort durch gute Einrichtungen zu heben und dem Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen. Neue Wege, elektrische Beleuchtung u. s. w. sind Dinge, deren Anlage man mit Freuden begrüßen muß; um so mehr indeß muß es als ein Mangel empfunden werden, daß im ganzen Orte nicht eine öffentliche Uhr existirt. Wenn auch dem Glücklichen keine Stunde schlägt und in einem Platze der überwiegend dem Vergnügen geweiht ist, eine große Anzahl solcher Glücklichen existirt, so ist doch noch eine genügende Anzahl von Menschen vorhanden, die schon im Interesse pünktlicher Rückfahrt etc. genau wissen möchten, wie spät es ist. Die einzig zuverlässige Uhr ist auf dem Bahnsteig, nicht einmal die Rückseite des Bahngebäudes trägt eine solche, während das viel kleinere Langfuhr sich einiger genauer Zeitmesser erfreut, die mitten im Orte stehen. Sollte es nicht nur einer Anregung bedürfen, um dem Uebel abzuhelfen?

J.

Literarisches.

* **Strafgesetzbuch für das deutsche Reich**, mit den Entscheidungen des Reichsgerichts. Von Dr. P. Daude, Universitätsrichter zu Berlin. (4. Auflage. Verlag von H. W. Müller in Berlin.) Das im Juristenstande schon seit einer Reihe von Jahren bekannte Werkchen liegt wiederum in neuer Auflage vor. Außer den Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzestextes, die das Reichsgesetz vom 13. Mai 1891 herbeigeführt hat, sind die neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts aufgenommen, aber nicht etwa an die ältere Judicatur einfach angereiht, sondern mit derselben systematisch verarbeitet. Das gut ausgestattete Werkchen zeichnet sich überdies durch billigen Preis aus.

Aus deutschen Bädern.

[Kurort Salzbrunn.] Die amtliche Kurliste zählte am Sonnabend 962 Personen. Hierzu gemeldeter Fremdenverkehr 669 Personen, ergiebt Gesammt-Frequenz 1631 Personen.

Standesamt vom 18. Juni.

Geburten: Schlossergeselle Heinrich Wach, T. — Arbeiter Julius Behrendt, T. — Maschinenheizer Johann Horsch, S. — Schuhmachermeister Michael Urban, S. — Schuhmachergeselle Heinrich Stepat, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Maschinenbauer Heinr. Andreas Schubert und Emilie Ernestine Therese Bartsch. — Kaufmann Hermann Hittel und Selma Lachmann.

Heirathen: Arbeiter Johann Gottfried Rätzke und Julianna Rosalie Schablinski. — Fuhrmann Johann Eduard Gitowski und Henriette Wilhelmine Ruth.

Todesfälle: Wwe. Anna Klawschinski, geb. Konewke, 61 J. — S. d. Arb. Johann Gillmann, 1 J. — S. d. Arb. Friedrich Schielke, 6 Tage. — T. d. Vicefeldwebels Hermann Trusch, 2 Tage. — Wittwe Julianna Gehrmann, geb. Perlebach, 58 J.

Danziger Mehlnotirungen vom 18. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 22,00 M — Extra superfine Nr. 000 19,00 M — Superfine Nr. 00 17,00 M — Fine Nr. 1 15,00 M — Fine Nr. 2 13,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 17,40 M — Superfine Nr. 0 16,40 M — Mischung Nr. 0 und 1 15,40 M — Fine Nr. 1 13,40 M — Fine Nr. 2 11,40 M — Schrotmehl 12,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,40 M — Roggenkleie 6,40 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 23,50 M — Feine mittel 20,00 M — Mittel 17,50 M — Ordinäre 15,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 20,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 18,50 M, Nr. 2 17,00 M, Nr. 3 15,50 M — Hafergrütze 22,00 M.

Productenmärkte.

Königsberg, 17. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 123℔ bez. 170 M bez., gelber russ. 122℔ 173 M bez., rother russ. 121℔ 162, 123℔ bez. 135, 125℔ 165, 127℔ mit Kubanka 163, 128℔ 164, 170, 129℔ 164, 170, 131℔ 167 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 119℔ 203,50 M per 120 ℔ russ. 112℔ abfallend 147,50 M per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 121, 123 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 156 M, russ. 102,50, 103,50, 107 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 110 M bez. — **Leinsaat** feine russ. 185 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. bes. 167 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. grobe 90, 91 M bez., dünne fein 97, 98 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt $72^1/_4$ M Br., nicht contingentirt $50^1/_4$ M Gd., per Juni nicht contingentirt $51^3/_4$ M Br., per Juli nicht contingentirt 52 M Br., per August nicht contingentirt $52^1/_2$ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juni.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Juni.

Activa.	Status vom 15. Juni.	Status vom 6. Juni.
	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet	923 670 000	915 814 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	24 907 000	25 017 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	12 400 000	9 831 000
4. Bestand an Wechseln ..	545 656 000	556 858 000
5. Bestand an Lombardford.	89 663 000	85 407 000
6. Bestand an Effecten ..	5 342 000	5 173 000
7. Bestand an sonst. Activen	31 050 000	30 774 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	29 003 000	29 003 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	921 578 000	919 270 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	550 878 000	549 396 000
12. Die sonstigen Passiven ..	940 000	819 000

Frankfurt, 18. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $259^1/_2$, Franzosen $251^7/_8$, Lombarden $101^3/_8$, Ungar. 4% Goldrente 91,50, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Paris, 18. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,30, 3% Rente 95,15, 4% ungar. Goldrente 92,90, Franzosen 635,00, Lombarden 261,25, Türken $18,67^1/_2$, Aegypter 487,81. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Juni $35,12^1/_2$, per Juli 35,25, per Juli-August 35,25, per Oktober-Jan. 34,25. — Tendenz: matt.

London, 18. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95^1/_{16}$, 4% preuß. Consols $104^1/_2$, 4% Russen von 1889 99, Türken $18^3/_8$, ungar. 4% Goldrente $91^1/_2$, Aegypter $96^3/_8$. Platz-Discont $1^7/_8$ %. — Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15,00, Rübenrohzucker $13^1/_8$. Tendenz: matt.

Petersburg, 18. Juni. Wechsel auf London 3 M. 84,70, 2. Orientanleihe $101^3/_4$, 3. Orientanleihe $101^3/_4$.

Newyork, 17. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,85^3/_4$, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21^1/_4$, Wechsel auf Berlin (6 Tage) $94^7/_8$, 4% fundirte Anleihe $118^3/_4$, Canadian-Pacific-Actien $79^1/_2$, Central-Pacific-Act. 31, Chicago- u. North-Western-Actien 106, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $64^1/_2$, Illinois-Central-Actien 94, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 110, Louisville u. Nashville-Actien $72^5/_8$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $19^5/_8$, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds $97^1/_2$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien $100^1/_8$, Northern-Pacific-Preferred-Actien 68, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien $31^1/_2$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $32^3/_4$, Union-Pacific-Actien $44^7/_8$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 23, Silber-Bullion $98^1/_8$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 18. Juni. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,85/95 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 18. Juni. Mittags. Stimmung: matt. Juni $13,17^1/_2$ M Käufer, Juli 13,20 M do., August 13,30 M do., Septbr. 13,00 M do., Oktbr. 12,35 M do., Novbr.-Dezbr. 12,20 M do.

Nachmittags. Stimmung: ruhig. Course unverändert

Wollmärkte.

Berlin, 17. Juni. (Vorbericht der „Nat.-Ztg.“) Zu dem vom 19. bis 21. d. stattfindenden Wollmarkte sind bis heute Mittag 8000 Ctr. (gegen 10 000 Ctr. zu gleicher Zeit des Vorjahres) angemeldet worden. Es kommen aber auch in diesem Jahre viele Wollen ohne vorherige Anmeldung an, auch ist seitens mehrerer Händler die Ankunft größerer Quanten, als ursprünglich angemeldet, in Aussicht gestellt; es findet dies seine Erklärung darin, daß erst der günstige Verlauf der Vormärkte die Lust zum Kaufen angeregt hat. Ob aber die Gesammtzufuhr die Höhe des Vorjahres erreichen wird, erscheint zweifelhaft, weil in diesem Jahre, veranlaßt durch die ungünstige naßkalte Witterung, sehr viele Besitzer schwarz geschoren haben. Auf den Stadtlägern sind alte Bestände fast nicht mehr vorhanden.

London, 17. Juni. Wollauction. Preise fest und behauptet.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. Juni. Wind: NO.
Angekommen: Otto (SD.), Scarr, Hull, Güter.
Gesegelt: Artushof (SD.), Wilke, Rouen, Melasse.
Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

17. Juni.
Holztransporte:

Stromab: 2 Traften eichene Schwellen, Plancons, Stäbe, kiefern Rundholz, Endelmann u. Warschawski-Warschau, Zinnaba-Ulanow, Münz, Krakauerland und Dornbusch. — 1 Traft eichene Plancons, Schwellen, Stäbe, kiefern Kantholz, Chags u. Rapperport-Christinopel u. Ristanicza, Wilitzker u. Sockel, Münz, Strohdeicher Ufer einzeln. — 1 Traft kiefern Rundholz, Gurski-Lockau, Zimmermann-Stobbendorf, Gebrüder Claassen, Stadtgraben resp. Tronl.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Barth a. Berlin, Reichenbach a. Lüneburg, Liedel a. Warmbrunnen, Conzen a. Düsseldorf, Peters a. Leipzig, Meyer a. Berlin, Köhler aus Cassel, Coguch a. Hanau, Kayser a. Parchim, Stahlkopf a. Berlin, Düchel a. Hainsberg-Dresden, Kehrberg, Lewy, Wagner a. Berlin, Arnold, Thiele a. Leipzig, Schäffer a. Magdeburg, Weist a. Köln, Kaufleute. Crotogino a. Schweidnitz, Engeler a. Berlin, Fabrikbesitzer. Douglas a. Pr. Stargard, Rittmeister. Voß a. Berlin, Fabrikant. Rolke a. Königsberg, Geh. Ober-Reg.-Rath. v. Brun a. Berlin, General. Herbrecht a. Gleiwitz, Ingenieur.

Walters Hotel. Fabriken-Inspector für Ost- und Westpreußen Sack a. Königsberg, kgl. Gewerbe-Rath. Kgl. Wasser-Bauinspector Görz a. Nord-Ostseekanal Kiel. Kgl. Reg.-Baumeister Kieseritzky a. Rendsburg. Justizrath Pickering nebst Familie a. W.-Gemlin, Rittergutsbesitzer. Dr. Richter a. Pr. Stargard, Assistenzarzt 1. Kl. Daniel nebst Gemahlin a. Rehhof, Pfarrer. Löhnert und Sohn a. Bromberg, Eisenbahn-Betriebssecretär. Frl. Spalt a. Bromberg. Simanowski a. Oels, Lieutenant d. R. Grams nebst Gemahlin a. Rathsdorf, Rittergutsbesitzer. Frau Postdirector Bachmeister nebst Tochter a. Lauenburg in P. Weber a. Berlin, Redacteur. Rippel a. Nürnberg, Gilbert nebst Gemahlin a. Düsseldorf, Hoßmann nebst Gemahlin a. Liegnitz, Treutsch nebst Gemahlin a. Hamburg, Fabrikdirectoren. Isambart a. Mannheim, Bethke a. Stettin, Lange, Cario a. Magdeburg, Benemann a. Posen, Dunsing a. Hannover, Gähring a. Offenbach, Ober-Ingenieure. Wendel a. Breslau, Löhmann a. Wien, Fabrikbesitzer. Belling a. Stettin, Friedmann a. Breslau, Timm a. Paris, Stahlberg a. Berlin, Keseberg a. Dresden, Leinhos a. Hannover, Kloth a. Plauen, Reiß a. Graudenz, Bänger a. Berlin, Rabe a. Leipzig, Dietrich a. Dresden, Kaufleute. Grünberg a. Grätz, Brauereibesitzer.

Hotel drei Mohren. Bertholb a. Berlin, Rupp a. Remscheid, Jacobs a. Elberfeld, Schäfer a. Leipzig, Conrad a. Berlin, Krämer a. Köln, Conzen a. Düsseldorf, Zemmvich, Ortlob, Otto a. Berlin, Rings a. Köln, Rankowski a. Osche, Schmidt a. Recklingshausen, Bockhaus a. Solingen, Goldmann a. Bamberg, Stachowski a. Berent, Gutman a. Leobschütz, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner

Börsen-Courier

erscheint täglich zwei Mal, auch am Montag Morgen.

Morgenblatt:

politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl. Seiner raschen, pikanten u. erschöpfenden Berichterstattung wegen, seit Jahren eines der beliebtesten und gelesensten deutschen Blätter.

Abendblatt:

Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ mit schnellsten und zuverlässigsten Börsen-Nachrichten. Reichhaltige Tabellen, Marktberichte, Verloosungslisten. Der neue und erheblich vergrößerte Courszettel ist nicht nur der vollständigste und übersichtlichste aller bestehenden, sondern auch ausgezeichnet durch seine typographische Ausstattung.

Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- u. Handelsblatt abonniren wollen, erscheint eine vollständige Wiedergabe der Abend- und Morgen-Ausgabe des „Börsen-Courier", mit Ausschluß der finanziellen und Handelsnachrichten, selbständig unter dem Titel

„Berliner Courier"

zum Preise von M 4,50 excl. Bringerlohn in Berlin, auswärts M 5,50. Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung (in Berlin nach Meldung beim betreffenden Spediteur) bis zum 1. Juli die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnements-Preis des „Börsen-Courier" per Quartal in Berlin excl. Bringerlohn 6 M, auswärts 8 M. (1646

Kronen für Kerzen,

Petroleum-Lampen, Armleuchter, Wandleuchter, stets neueste und geschmackvollste Fabrikate, empfiehlt (1488

in besonders grosser Auswahl

Bernhard Liedtke,

Langgasse No. 21.

Nachruf.

Gestern Nachmittag 5½ Uhr verschied nach längerem Leiden der Kaiserl. Werftbetriebs-Sekretär, Herr

Carl Julius Hugo Kühn

in seinem 51. Lebensjahre.

Seine nie ermüdende Pflichttreue, sein ehrenhafter Sinn, sein lauterer Charakter und sein stets collegialisches, freundliches Wesen sichern dem zu früh Dahingeschiedenen bei uns ein ehrenvolles Andenken.

Danzig den 18. Juni 1891.

Die Beamten der Kaiserlichen Werft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Glusino Band 1 Littr. B und von Wilhelmshuld Band 1 Blatt 8 und 9 und Band 2 Blatt 19 auf den Namen des Gutsbesitzers **Valentin Ptach** und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Mathilde geb. Hasse** eingetragenen, im Kreise Carthaus belegenen Grundstücke (383

am 4. August 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück Glusino Littr. B ist mit 925,32 M Reinertrag und einer Fläche von 146,18,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 432 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Wilhelmshuld Bl. 8 ist mit 98,01 M Reinertrag und einer Fläche von 24,75,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 105 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Wilhelmshuld Bl. 9 mit 95,52 M Reinertrag und einer Fläche von 22,85,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 12 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Wilhelmshuld Bl. 19 mit 48,66 M Reinertrag und einer Fläche von 11,80,50 Hektar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer dagegen nicht veranlagt.

Carthaus, 14. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Gustav Liedtke** zu Danzig wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 27. April d. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 11. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Neubau des Train-Kasernements Langfuhr.

Die Ausführung der Schmiedearbeiten zum Neubau der Wohngebäude u. Offizier-Speiseanstalt soll öffentlich verdungen werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermine

Mittwoch, den 24. Juni,

Vormittags 11 Uhr,

nach dem Dienstzimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten, Hinterm Lazareth Nr. 1, parterre, einzusenden.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Hinterlegung von 75 ₰ zu beziehen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Danzig, den 17. Juni 1891.

Der Garnison-Baubeamte. **Fehlhaber.**

Der Kgl. Regierungs-Baumeister. **Harnisch.** (1762

Loose zur **Tilsiter Ausstellungs-Lotterie** à M 1,
Loose zur **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie** a M 1,
Loose zur **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** a M 1 bei **Th. Bertling**, Gerbergasse Nr. 2.

Nach

Copenhagen und Kiel

ladet hier D. „Adele" ca. 23. cr., nach

Flensburg

D. „Gilvia" ca. 22. cr.
Güteranmeldungen bei (1834
Ferdinand Prowe.

Fröbelscher Kindergarten, Hirschg. 12, Niederstadt. Spiele u. Beschäftig. b. schön. Wetter im Freien. Monatl. Beitrag 1 M. Daselbst kann noch e. Schülerin eintreten. **Hedwig Kollmann.**

Wegweiser für Harnleidende,
gemeinverständliche Belehrungen und Rathschläge über die Krankheiten der Harnorgane,
von
Dr. med. Roth,
Spezialarzt für Harnleiden.
Preis M 1,—.
Vorräthig in (1823
L. G. Homann's Buchhandlung.

Cand. med. et philos.

Vilh. Aberg

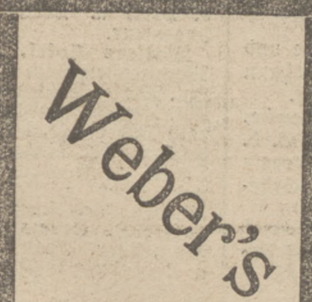
aus Schweden behandelt während der Badesaison mittelst schwedischer Heilgymnastik und Massage alle Krankheiten, zu deren Heilung die betr. Methode geeignet ist.

Empfehlungen:
Dr. med. Zander, Stockholm. Sanitätsrath Dr. Bockenheimer, Frankfurt a. M. Dr. Kernell, Gothenburg. Dr. Dr. med. Nebel und Nönchen, Frankfurt a. M. Prof. Frithiof Holugsen, Upsala.

Näheres durch Herrn **G. Jantzen.**

Jantzen'sche Bade-Anstalt, Vorst. Graben.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu hab. i. d. Apotheken. In Danzig echt nur i. d. Rathsapotheke, Langenmarkt 39, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 u. in den Apotheken Breitgasse 97, Langgarten 106, Langgasse 72, à Flacon 1 M.



Carlsbader Kaffee-Gewürz in Portionsstücken sowie „Webers" Prima-Feigen-Kaffee, die edelsten Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt, sind in Colonialwaaren-, Droguen- u. Delicateß-Handlungen zu haben.

Man verlange aber ausdrücklich „Webers" Carlsbader Kaffee-Gewürz oder „Webers" Prima-Feigen-Kaffee, denn es existiren minderwerth. Nachahmungen. (4618

Weber's Feigen-Kaffee und Carlsbader Kaffee-Gewürz empfiehlt **J. M. Kutschke.**

Feldeisenbahnen



empfehlen (6344
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

---

30 Stück neue Stahlmuldenkipplowries,
bestes Fabrikat,
1000 Mtr. Stahlgrubenschienen mit Laschen, Bolzen ꝛc.
sind wegen anderer Baudisposition
unter Fabrikpreisen
auch getheilt sofort ab Danzig zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 742 durch die Expedition dieser Zeitung.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.
Cottbuser Buckskin.
Kammgarn u. Cheviotstoffe.
Jedes Maß.
Muster frei.
E. Manno,
Fabrikl. Cottbus.

Nur für Wiederverkäufer!

Piassava-Besen

(D. R. Patent),



auf Einschlag-Maschinen hergestellt (Holz aus Einem Stück), sind
unverwüstlich.
Alleinige Fabrikanten:
Mez & Co., Hamburg.

Gas-, Benzin-, Petroleum-Motoren
in allen Größen und für alle Zwecke liefern (401
Hodam & Ressler,
Danzig,
an der grünen Thorbücke.

Rüben- u. Wruckenpflanzen empfiehlt Heß, Schidlitz. (1836

Milch wird gesucht u. dauernd jed. Posten angenommen.
Butter 150—200 ℔ wöchentlich per Cassa gesucht
von **Joh. Kirchner,** Hinter Adlers Brauhaus Nr. 6.

Pianinos, neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen **Gr. Mühlengasse 9, part.** (1819

Amazone, vorzügl. Sprech., Abreise halber z. verk. Weideng. 34a¹.

Heiratsvorschläge von 50,000 bis 3 Millionen Mk. erhalten Damen u. Herren umsonst u. diskret. Fordern Sie Prospect gratis. Adresse: Familien-Journal, Berlin-Westend.

Heirath. Junges Mädchen mit 20 000 M, Vat. todt, wünscht Heirath mit e. solid. Mann. Vermög. Nebens. D. 35 lagd. **Charlottenburg** b. Berlin.

Heirath. Fräulein, 19 J., unabhängig, mit 150 000 M, später noch 80 000, wünscht Heirath. Discretion. Vermögen n. nöthig. M. S. lagernd **Martinikenfelde** bei Berlin. (1562

Tadellose Ausführung bei jedem Stück garantirt!

Nur eigene Anfertigung.

Wäsche-Gegenstände

in jeder Art,
für Damen, Herren und Kinder,
liefere ich aus bewährt haltbaren Stoffen und aufs sauberste gearbeitet.
Specialität:
Baby-Ausstattungen



Oberhemden

vorzüglich sitzend, aus besten elsasser Hemdentuchen mit modernsten leinenen Einsätzen.
Kragen, Manschetten,
Chemisetts, Serviteurs, Cravatten, Cachenez, Doppelknöpfe, Tricotagen, Strumpfwaaren, Handschuhe.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Abtheilung für Wäsche, Leinen- und Baumwollenwaaren.

Fertig genähte
Bett-Einschüttungen,
aus nur federdichten Bettstoffen, für Deckbetten, Kissen und Unterbetten.
Fertig genähte
Deckbettbezüge, Kissenbezüge und **Bett-Laken**
ohne Berechnung des Arbeitslohns.

Größte Auswahl in
englischen Tüllgardinen,
Lambrequins, Rouleauxkanten,
Antimarcassars,
Tüll-Schoner, Rouleaux-Shirtings und Leinen,
Portierenstoffen und Möbel-Cretonnes
Möbelschnüre und Gardinenhalter.

Vorzügliche Qualitäten in Rein-Leinen u. Halb-Leinen,
Hemdentuchen, Piqués, Parchenden, Flanellen.
Außergewöhnlich preiswerth: Karrirte leinene Züchen, der Mtr. 45 Pf.

Gerichtlicher Verkauf.

Zur Ermittelung des Meistgebotes auf das zur J. Leopold'schen Concursmasse gehörige sehr gut sortirte Lager von

Schuhen und Stiefeln aller Art,

taxirt incl. Utensilien auf M 10 257,45, habe ich einen Termin auf

Montag, den 22. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

im Geschäftslager, Langebrücke Nr. 6, anberaumt.

Die Geschäftsräume daselbst können eventl. für eine längere Zeit miethsweise übernommen werden.

Reflectanten erfahren alles Nähere beim Concursverwalter (1806

R. Block, Frauengasse 36.

Patentirte wetterfeste

Häuser-Anstrich-Farben

von Altheimer's Nachfl. München.

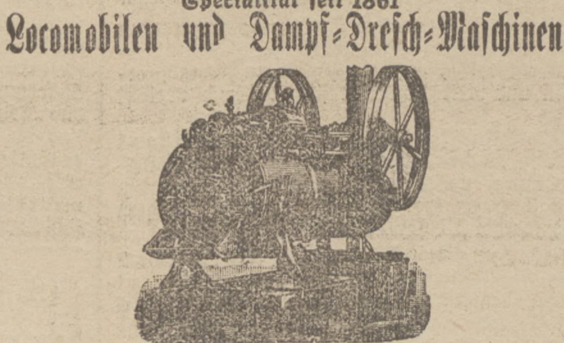
Bester und billiger Anstrich für Facaden.
Außerordentliche Dauerhaftigkeit und Lichtbeständigkeit.
Prämiirt und vielfach ausgezeichnet.
Prospecte, Gutachten und Musterbüchel gratis und frei.
General-Vertretung und Engros-Lager:

W. Kahle,

Charlottenbrunn in Schlesien. (9704

Garrett Smith & Co.,

Maschinenfabriken,
Magdeburg-Buckau und Gudenburg.
Specialität seit 1861
Locomobilen und Dampf-Dresch-Maschinen



Dampfdreschmaschinen,
vorzüglichste Construction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen,
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch.

stationäre Hochdruck- und Compound-Locomobilen
mit selbstthätiger Expansion für ausschließliche Feuerung mit Holzabfällen, Sägespänen unter Garantie.

Ausziehbare Kessel mit einer 5 jährigen Garantie für die Feuerbüchsen. Kataloge u. viele neuere Zeugnisse gratis u. franco.

Nach Auflösung unserer Danziger Filiale bitten wir geneigte Anfragen direct an unser Haupt-Comtoir in Magdeburg-Buckau zu richten. (6224

Garrett Smith & Co.

Bahnstation Czerwinsk

ist jetzt immer

Fuhrwerk

zu haben bei

C. Seefeld,

Besitzer des Hotel Deutsches Haus.

Spottbillig

offerirt wegen Aufgabe folgende Artikel: **200 große Teppiche,** nur 5, 6 bis 12 M, früher das doppelte. **100 Stück Gardinen,** sehr schöne Muster, 20 ₰, 30 ₰ bis 90 ₰, früher das doppelte. **400 Tisch- und Bettdecken,** a 90 ₰, 1 M, 1,50 M bis 6 M, früher das doppelte. (1700

Herm. Ferner,

Holzmarkt 19.

---

250 M werden geg. gute Zinſ. für kurze Zeit gesucht. Off. u. 1821 i. d. Exped. d. Ztg. erb.

Waise m. 2 600 000 M wünscht zu heirath. Off. nicht anonym unter G. A. Berlin Post 12.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung findet gegen monatliche Remuneration per 1. Juli cr. Stellung als

Lehrling

bei **Ludw. Zimmermann Nachfl.,** Fischmarkt 20/21. (1625

Agent gesucht

für den Vertrieb von **englischen Ketten, Ankern ꝛc.** eines bereits eingeführten Hauses. Gute Referenzen und Bürgschaft unumgänglich nöthig. Antworten mit ausführlichen Details werden erbeten an B. Nr. 1 Queen Street Redditch England. Strenge Diskretion zugesichert. (1717

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Eine leistungsfähige

Rheinwein-Firma

sucht für Ost- und Westpreußen einen tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision.
Gefl. Off. sub J. W. 5512 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein älterer Herr

der mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist, findet als Hofbeamter bei mäßigen Ansprüchen Stellung in **Peterhof** bei Dirschau. (1773

Dähnke, Gutsbesitzer.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell **Reuters Bureau Dresden, Ostraallee 35.**

Empf. eine vorzügliche Werderwirthin, 40 Jahre alt, außerd. ein nettes Kindermädchen, schon gedient, fürs Land u. eine zuverl. Kinderfrau, alle m. s. g. Zeugn. **A. Weinacht,** Brodbänkeng. 51.

Suche Stellung als alleiniger Inspector, bin 30 Jahre, ev., häuslich und solide.
Offerten unter Nr. 1785 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine alleinstehende Dame,

geb., m. angen. Umgangsform., Mitte 30er, sucht Stell. z. 1. Aug. od. fr. b. e. alleinsteh. Herrn zur Führ. d. Wirthschaft, Gesellschaft. und Pflegerin. Vorzügl. Zeugn. Angen. Stell. w. hoh. Geh. vorgez.
Adressen unter Nr. 1791 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Braugehülfe,

in jeder Hinsicht tüchtig, zuletzt Biersieder in größ. Geschäft in Westpf., mit besten Zeugnissen, sucht per sofort od. später Stelle.
Offerten unter 1824 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann,

einj., m. d. Getreidebr., der einf. u. dopp. Buchführ. völligst vertr., sucht, gestützt auf g. Zeugn. und Prima-Refer., v. 1. Sept. od. sp. unter besch. Anspr. anderw. Engagement; womögl. in Danzig.
Gefällige Offerten sub Z. W. 101 Pr. Stargard. (1772

Ein **Schreiber,** welcher in allen schriftlichen Arbeiten eingearbeitet ist, sucht Beschäftigung. Adr. unter Nr. 1592 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kleine Beschäftigung sucht als Buchhalter oder Schreiber gegen geringe Ansprüche ein Militär-Invalide. Offerten bitte zu senden: „Gumbinnen M. O. D. postlagernd. (1752

Erth. ein Arzt in Danzig Sitzungen in Sauerstoff-Inhalationen?
Gefl. Offerten unter Nr. 1837 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein Flügel ist Umzug halber bill. zu verkaufen Frauengasse 3III.

Fein möblirte Garçon-Wohn., Zimmer, Kabinet u. Burschengelaß, in d. Nähe d. Train-Kas. pro Juli/August ges. Offerten sind im Laden Gr. Wollwebergasse 6 niederzulegen. (1753

Ein möbl. Zimmer ist an einen Herrn zum 1. Juli zu verm. Verholdsche Gasse 3 II.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute **Carlikau** sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Hl. Geistg. 100 ist eine f. möbl. herrschaftl. Wohn., **neu decorirt,** best. aus 2 Zimmern mit gr. Entr., sof. oder 1. Juli zu vermiethen.

Lagerplatz.

Wegen Geschäftsaufgabe und Fortzuges von Danzig ist der große Lagerplatz **Lastadie 34/35,** Ecke Thornscher Weg, vom ersten Oktober d. J. eventl. auch früher anderweitig zu vermiethen.
Näheres im Comtoir Lastadie Nr. 34/35. (1822

Tivoli.

Raimund Hanke's

Leipziger Sänger.

Allabendlich 8 Uhr
Die Leipziger Quartettsänger:
Zimmermann, Charton, Krause, Marbach.
Der Liedersänger und Tenorist **Emil Krause.**
Der Salon-Humorist u. Tenorist **Albert Zimmermann.**
Der Salon-Humorist u. Baritonist **Hans Marbach.**
Der Charakterdarsteller und Mimiker **Franz Löwel.**
Der Instrumentalist und Piston-Virtuose **Hugo Schulz.**
Der Groteskkomiker und Tanzkünstler **Paul Charton.**
Der jugendliche Damendarsteller **Max Waldon** genannt „Die Perle"!
Dirigent und Pianist **Raimund Hanke.**
Das Uebrige bekannt durch die Austragzettel. (1690

Montag definitiv Schluß.

Eden-Theater.

Heute, Freitag, 8 Uhr:
Exquisite Vorstellung.
Jeder Erwachsene kann
!!ein Kind frei!!
einführen.
Nie dagewesener Erfolg des gegenwärtigen Programms:
Die Zauber- und Wunderwelt.
Aufführung von
Schneewittchen
und die sieben Zwerge.
Feenmärchen m. Verwandlungen.
Die Androiden, künstlich belebte und sprechende Menschen.

Räthselhafter Flug des Dir. Schenk über die Zuschauer.

Excursionen um die Erde.
Satanella, das Geistercabinet.
Träumen und Erwachen.

Die schwebend singenden **Engelsköpfe.** Phant. Scene m. Gesang.

Aufführung der Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
Graf Azzaglios Abenteuer in den Ruinen von Cremona.
Der Sturz in den Höllenrachen.
Grüne Entreebillets haben Giltigkeit. (1798

Eingegangene Beiträge

für die russischen Juden.

S. Vogel 5 M, F. Gompelsohn 10 M, N. N. 5 M, H. Aris 10 M, D. Hoeßmann 30 M, Dr. Piwko 10 M, Stadtrath Dr. Samter 20 M, N. N. 10 M, Rechtsanwalt Samter 10 M, C. Voigt 5 M, A. F. Jantzen 20 M, Jacob H. Loewensohn 20 M, D. Kluwe 3 M, Frau von Graß 50 M, Geheimrath Gibsone 50 M, H. L. Zensing 20 M, Alb. Cohn 10 M, Grentzenberg Nachf. 10 M, G. Hartmann 20 M, Gustav Berg 10 M, Loewald 10 M, Apfelbaum 20 M, Director Völkel 10 M, M. Kutschke 10 M, Gerichtsrath Thiele 5 M, Dr. Friedländer 10 M, Frau Dr. Morwitz 20 M, Sanitätsrath Semon 30 M, R. Petschow 50 M, F. A. J. Jüncke 100 M, Joh. Hirschberg 10 M, F. Schoenemann 50 M, F. Wieler 20 M, Zimmerm. Schneider 5 M, C. H. D. 10 M, August Momber 20 M, F. Habermann 10 M, Hugo Lewi 20 M, H. Drahn 10 M, F. Anger 10 M, L. Richter 20 M, Jul. Fürstenberg 30 M, Rabb. Dr. Werner 50 M, Gebr. Freymann 20 M, Heimann 10 M, S. Götz 8 M, Moritz Riese 4 M, Dr. Goldschmidt 3 M, Dr. Freimuth 10 M, Wolf Rosenberg 100 M, A. Fürstenberg Wwe. 100 M, B. Blumenthal 5 M, H. Ruschkewitz 10 M, Frau Dr. M. Quitt 3 M, J. Kleimann 5 M, J. Josephsohn 5 M, S. Zerkowski 3 M, Jacob Broh 10 M, Stadtrath E. Rodenacker 50 M, Samson Gottlieb 5 M, S. Klatzke 5 M Commercienrath G. Mix 30 M, S. Nachmansohn 20 M, J. Schleimer 30 M, A. Herschhorn 25 M, Leo Dinksmann 5 M, Stadtrath Rosmack 50 M, E. Wolffsohn 3 M, A. Lotzin 10 M, Dr. Benzler-Zoppot 20 M, M. Wundermacher 10 M, Albert Claassen 30 M, Max Kohn 5 M, John Grentzenberg 5 M, H. Ed. Axt 10 M, Joseph Engelsdorf 10 M, Ludwig Joel 100 M, Danziger Zeitungs-Exped. lt. veröffentlichter Liste 375 M.

Zusammen 6010 M.

Weitere Beiträge nehmen entgegen die Mitglieder des Comités und die Expedition der Danziger Zeitung.

Sammlung

für die ausgewiesenen russischen Juden:

F. J. Ihlefeld 3 M, L. H. 3 M, Geschwister Friedrichsen 5 M, Martin Lövinsohn 20 M, Commerzienrath J. G. Stoddart 30 M, L. L. 5 M. Zusammen 441 M.

Exped. d. Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.